



**Projektbericht**  
**Research Report**

# **Wirtschaftsprognose für Niederösterreich**

Zweiter Quartalsbericht 2019

**Daniela Grozea-Helmenstein**  
**Helmut Berrer**  
**Christian Helmenstein**



**INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN**  
**INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES**

**Vienna**



**Projektbericht**  
**Research Report**

# **Wirtschaftsprognose für Niederösterreich**

Zweiter Quartalsbericht 2019

**Daniela Grozea-Helmenstein**  
**Helmut Berrer**  
**Christian Helmenstein**

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung  
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

**Oktober 2019**

**ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien**  
**ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna**

**Institut für Höhere Studien (IHS), Wien**  
**Institute for Advanced Studies, Vienna**

**Kontakt:**

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein  
Institut für Höhere Studien  
☎: +43/1/599 91-226  
Email: [grozea@ihs.ac.at](mailto:grozea@ihs.ac.at)

Dr. Christian Helmenstein  
☎: +43/676/3200-401  
Email: [christian.helmenstein@economica.at](mailto:christian.helmenstein@economica.at)

---



# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>1. Die internationale und heimische Konjunktur</b>	<b>5</b>
1.1. Die internationale Konjunktur .....	5
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur .....	11
<b>2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs</b>	<b>13</b>
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	13
2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten .....	14
<b>3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen</b>	<b>16</b>
3.1. Land- und Forstwirtschaft.....	16
3.2. Herstellung von Waren .....	19
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung .....	25
3.4. Bauwesen.....	26
3.5. Handel .....	29
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen.....	30
3.7. Verkehr und Lagerei .....	33
3.8. Information und Kommunikation.....	34
3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.....	35
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen .....	37
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	38
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	39
3.13. Öffentliche Verwaltung .....	40
<b>4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich</b>	<b>42</b>
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich .....	42
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich .....	43
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht .....	44
4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken.....	45
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	46
<b>5. Literaturverzeichnis</b>	<b>56</b>

## Tabellen

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt nach Bundesländern, 2017 .....	13
Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung und des realen BIP <sup>1)</sup> (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	15
Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	16
Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide), Ergebnis 2019.....	17
Tabelle 5: Weinernte 2019: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand September).....	18
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	19
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	19
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im 1. Halbjahr 2019: Wert der abgesetzten Produktion (nominell).....	20
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	23
Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	24
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	25
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	25
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	27
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	28
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	29
Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im 1. Halbjahr 2019 .....	30
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	30
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	30
Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis August 2019, vorläufige Ergebnisse.....	32
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	33
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	33
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis September 2019 .....	34
Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	34

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	34
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	35
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	35
Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern .....	36
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	37
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	38
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	38
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	39
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	39
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	40
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	40
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	41
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2018 vs. 2017).....	42
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose im Vergleich .....	43
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht .....	44
Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, September 2019 vs. September 2018 ....	45
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, September 2019 .....	47
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten September 2019 .....	48



## Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich



## Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus, Technologie, Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2018 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen der STATISTIK AUSTRIA für den Zeitraum 1995 bis 2017. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2018 für das Berichtsjahr 2017). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgt die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Bei der Bruttowertschöpfung werden die Ergebnisse, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen, ausgewiesen. Die Lieferung ist zum Zeitpunkt  $t+24$  Monate (also Ende 2018 für das Berichtsjahr 2016) obligatorisch. Die RGR liefern diese Daten zusätzlich auf freiwilliger Basis bereits zum Zeitpunkt  $t+12$  Monate (also Ende 2018 für das Berichtsjahr 2017). Darüber hinaus erfolgt eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. zum Zeitpunkt  $t+12$  nach drei Wirtschaftssektoren. Die RGR-Daten sind mit den VGR-Hauptaggregaten konsistent.<sup>1</sup> Die **RGR-Daten**, die im Dezember 2018 von der STATISTIK AUSTRIA veröffentlicht wurden, **sind mit den VGR-Hauptaggregaten zum Stand September 2018 konsistent.**

Ende September 2019 führte die STATISTIK AUSTRIA eine Veröffentlichung der endgültigen Schätzungen der Hauptaggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Österreich durch. Die aktuellen Ergebnisse der VGR-Jahresrechnung beinhalten neben dem letzten Berichtsjahr auch Änderungen bis zum Jahr  $T-3$ , also im diesjährigen Fall für die Jahre 2015–2018. Für das Jahr 2016 ergeben sich dadurch, eingeschränkt auf Ebene der Wirtschaftsbereiche, teilweise beträchtliche Änderungen der realen Zuwachsraten, die sich in weiterer Folge in veränderten sektorspezifischen Deflatoren niederschlagen. Für die Bestimmung vergangener realer Wachstumsraten auf regionaler Ebene werden diese nationalen Deflatoren herangezogen, und führen daher auch zu einer entsprechenden Revision der regionalen

---

<sup>1</sup>

[http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET\\_PDF\\_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798](http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798) [Stand: 03.10.2019]

Bruttowertschöpfung in den Wirtschaftsabschnitten und dem Bruttoregionalprodukt insgesamt.

Laut der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom **September 2019** für die Jahre 2015–2018 durch STATISTIK AUSTRIA ist das **BIP** Österreichs im Jahr 2015 mit +1,0 % (statt 1,1 %) sowie in den Jahren 2017 (2,5 % statt 2,6 %) und 2018 (2,4 % statt 2,7 %) schwächer und im Jahr 2016 stärker (2,1 % statt 2,0 %) gewachsen als ursprünglich von der Statistik Austria und WIFO veröffentlicht.

Große Zuwächse ergeben sich im Berichtsjahr 2016 in den Wirtschaftsbereichen Information und Kommunikation, Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen und vor allem in der Herstellung von Waren (inkl. Bergbau). Dafür verantwortlich ist eine Erhöhung der Produktion, insbesondere in den Bereichen Kokerei und Mineralölverarbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen und Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, sowie eine Reduktion der Vorleistungen, vor allem in den Bereichen Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Metallerzeugung und -bearbeitung und Maschinenbau. Gegenläufige Revisionen durch die Integration der weitgehend abgestimmten Aufkommens- und Verwendungstabellen sind in der Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung, dem Verkehr, im Grundstücks- und Wohnungswesen und im Handel zu verzeichnen.<sup>2</sup>

Die Aktualisierung der Datenquellen des Jahres 2017 führte zu einem leichten Rückgang der Bruttowertschöpfung zu Vorjahrespreisen. Das Wachstum des Wirtschaftsbereichs Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung wurde von -2,6 % auf aktuell +4,8 % (2017) am stärksten revidiert, gefolgt von der Beherbergung und Gastronomie mit -1,2 % (2017: +0,2 %) und dem bedeutenden Wirtschaftsbereich Handel mit -0,8 % (2017: +0,3 %). Das reale Wachstum in der Herstellung von Waren (inkl. Bergbau) blieb 2017 trotz einer deutlichen Erhöhung der Bruttowertschöpfung unverändert (+4,8 %), da durch die Integration der Ergebnisse der endgültigen Aufkommens- und Verwendungstabellen 2016 auch das Wachstum der realen Bruttowertschöpfung 2016 um 1,0 Prozentpunkte auf +4,3 % erhöht wurde.<sup>3</sup>

Auf der Verwendungsseite stellt sich die Dynamik einiger Investitionsaggregate, nach der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von Ende September 2019, teils deutlich anders dar als bisher. Für die Bruttoanlageinvestitionen werden nunmehr für die Jahre 2017 und 2018 Wachstumsraten von 4,0 % und 3,9 % ausgewiesen, nach 3,9 % und 3,4 % gemäß der vorherigen Rechnung. Während also bisher eine Abschwächung der Investitionstätigkeit

---

<sup>2</sup>

[http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET\\_PDF\\_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798](http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798) [Stand: 03.10.2019]

<sup>3</sup>

[http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET\\_PDF\\_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798](http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798) [Stand: 03.10.2019]

im Jahresdurchschnitt zu konstatieren war, wird nun ein konstantes Investitionswachstum ausgewiesen. Bei den Bauinvestitionen steht nach der Revision von 2017 auf 2018 eine Wachstumsbeschleunigung von 3,3 % auf 3,7 % zu Buche, nachdem davor eine Abschwächung von 3,5 % auf 2,8 % ausgewiesen worden war. Bei den Investitionen in Ausrüstungsgüter und sonstige Anlagen wurde vor der VGR–Revision eine Verringerung des Wachstumstempos von 4,2 % auf 3,9 % berichtet. Nun stellt sich die Abschwächung etwas ausgeprägter dar, denn auf ein Wachstum um 4,5 % im Jahr 2017 folgte eine Zunahme um 4,1 % im Jahr 2018.<sup>4</sup>

Die Konsumausgaben für das Jahr 2017 wurden von STATISTIK AUSTRIA nach oben revidiert. Ein Großteil dieses Revisionsbedarfs ist auf die Fortschreibung der Revisionen von 2016 zurückzuführen. Weitere Revisionen ergaben sich hauptsächlich aufgrund des Einbaus der Handelswarenerlöse aus der LS (welche die KJE Umsatzindikatoren ersetzen). Im Bereich der Dienstleistungen wurden die Umsatzsteuervoranmeldungen durch die aktuellere Umsatzsteuerstatistik ersetzt. Änderungen sind auch beim Außenbeitrag zu verzeichnen.

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2020 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2020 durchgeführt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, gemäß ESVG 2010, und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeits-

---

<sup>4</sup> IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Oktober 2019.

marktes auf der Ebene von NUTS<sup>5</sup>-Regionen und -Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen in den Jahren 2018 und 2019 (bis einschließlich September) eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2020.

---

<sup>5</sup> Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

# 1. Die internationale und heimische Konjunktur

## 1.1. Die internationale Konjunktur<sup>6</sup>

In der ersten Jahreshälfte des laufenden Jahres expandierte die Weltwirtschaft nur sehr verhalten. Das Expansionstempo hat sich im zweiten Quartal in den entwickelten Volkswirtschaften wieder verlangsamt. Das Niveau des **Welthandels** sinkt bereits seit Herbst 2018. In den **USA** betrug das Wachstum gegenüber dem Vorquartal 0,5 %, nach 0,8 % zu Jahresbeginn. Im **Euroraum** reduzierte sich das Wachstumstempo von 0,4 % auf 0,2 %. Geschrunpft ist die Wirtschaft in **Deutschland** und im **Vereinigten Königreich**. In den **Schwellenländern** hat sich das Expansionstempo zwar leicht erhöht, blieb aber verhalten.

Die Stimmungsindikatoren weisen weiterhin tendenziell nach unten. Es finden sich aber auch Hinweise auf eine tendenzielle Stabilisierung auf niedrigem Niveau in der Industrie. Die jetzt schon etwas expansiver ausgerichtete Fiskal- und insbesondere Geldpolitik könnte dazu beitragen, dass die Weltwirtschaft nicht weiter an Schwung verliert. Mit einem allmählichen Nachlassen der Unsicherheit könnte im Laufe des nächsten Jahres das globale Expansionstempo wieder etwas zunehmen, ein markanter Aufschwung ist aber gegenwärtig nicht in Sicht. Das IHS erwartet somit ein gegenüber der Juni-Prognose etwas ungünstigeres internationales Konjunkturbild im Jahr 2020, insbesondere für den **Euroraum**. Die **US-Wirtschaft** dürfte in den Jahren 2019 und 2020 um 2,3 % bzw. 1,7 % zulegen. Für den **Euroraum** werden Zuwachsraten von 1,1 % bzw. 1,2 % erwartet. In den **Schwellenländern** dürfte das Expansionstempo im Vergleich zu den letzten Jahren verhalten bleiben. So sollte das Wirtschaftswachstum in **China** 6,2 % bzw. 5,9 % betragen. Die **Weltwirtschaft** dürfte um 3,0 % bzw. 3,1 % expandieren.

Weiterhin belasten die großen globalen **wirtschaftspolitischen Unsicherheiten** die Weltwirtschaft. Eine weitere Eskalation und regionale Ausweitung der Handelskonflikte würde die Weltkonjunktur bremsen. So dürften Strafzölle der USA auf europäische Autos und Kfz-Zulieferteile die Wirtschaft im Euroraum merklich belasten. Weiterhin besteht das Risiko eines ungeordneten Brexit. Ein stärkeres Übergreifen der Schwäche der Industriekonjunktur auf den Dienstleistungssektor würde das globale Wachstum merklich dämpfen. Eine Eskalation des Streits zwischen den USA und dem Iran könnte zu einem starken Anstieg der Ölpreise führen. Dies hat der zwischenzeitlich kräftige Ausschlag des Ölpreises nach dem Anschlag auf Ölförderanlagen in Saudi-Arabien Mitte September deutlich vor Augen geführt. Hingegen würde eine Verbesserung der globalen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (etwa Lösung der Handelskonflikte, geregelter Brexit) die Unsicherheit reduzieren und die Konjunktur positiv beeinflussen. In Hinblick auf die heimische Konjunktur besteht ebenfalls die Gefahr, dass die Schwäche der Industrie auf den Dienstleistungssektor ausstrahlt. Eine

---

<sup>6</sup> IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Oktober 2019.

stärkere Abschwächung der Investitionstätigkeit sowie eine Verschlechterung des Konsumklimas würden die Binnennachfrage schwächen und damit das Wachstum reduzieren.

In **Deutschland** hat sich die Konjunktur im Verlauf des Jahres weiter abgekühlt. Im zweiten und wohl auch im dritten Jahresviertel ist die Wirtschaftsleistung leicht zurückgegangen, und für das vierte Quartal zeichnet sich bestenfalls eine sehr schwache Belebung ab. Der wichtigste Grund für die Konjunkturschwäche ist, dass sich die deutsche Industrie in der Rezession befindet. Dort ist die Produktion bereits seit rund eineinhalb Jahren rückläufig. Inzwischen ist diese Schwäche nicht mehr auf Sonderprobleme in einzelnen Branchen beschränkt, sondern hat weite Teile des Verarbeitenden Gewerbes erreicht. Die Handelskonflikte zwischen den USA auf der einen Seite und China sowie der EU auf der anderen Seite sowie die Unklarheiten über die zukünftigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU haben die Unsicherheit erhöht, mit negativen Folgen für die Investitionen weltweit. Davon wird die besonders auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisierte deutsche Industrie überproportional in Mitleidenschaft gezogen. Zudem brach die Kfz-Produktion ein, was wohl neben konjunkturellen Faktoren auch darauf zurückzuführen ist, dass sich weltweit ein signifikanter Technologiewandel weg vom Verbrennungsmotor vollzieht. Die Schwäche im Verarbeitenden Gewerbe strahlt mittlerweile auf die unternehmensnahen Dienstleistungen aus. Dies zeigt sich nicht zuletzt darin, dass inzwischen auch dort die Unternehmen hinsichtlich ihrer Geschäftserwartungen pessimistisch sind. Gestützt wird die Konjunktur von der Finanzpolitik sowie der erneut gelockerten Geldpolitik.

Die Arbeitslosenquote gemäß nationaler Definition belief sich im August auf 5,1 %. Damit war sie so hoch wie vor einem Jahr. Die Inflation bleibt in Deutschland niedrig. Im Zeitraum Jänner bis August war der Verbraucherpreisindex durchschnittlich um 1,5 % höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die geringe Preissteigerung stärkt zusammen mit recht kräftigen Lohnerhöhungen und fiskalischen Maßnahmen die Kaufkraft der privaten Haushalte. Allerdings dürften die Löhne im kommenden Jahr wegen der Konjunkturschwäche nicht mehr so stark steigen wie im laufenden Jahr. Die Investitionen profitieren von den niedrigen Finanzierungskosten, werden aber von der hohen Unsicherheit und der Nachfrageschwäche belastet. Die Exporte dürften sich erst allmählich mit der erwarteten Erholung des Welthandels beleben. Alles in allem dürfte die Wirtschaftsleistung in Deutschland im laufenden Jahr um 0,5 % und im kommenden Jahr um 1,0 % zulegen. Die Wachstumsrate im Jahr 2020 überzeichnet dabei die tatsächliche konjunkturelle Dynamik, weil ein großer Teil des Zuwachses allein auf die größere Zahl von Arbeitstagen zurückzuführen ist.

Das Wirtschaftswachstum in **Italien** wird im Jahr 2019 voraussichtlich 0,1 % betragen. Für das Jahr 2020 erwartet das Institut eine leichte Erholung der italienischen Volkswirtschaft und einen Anstieg des BIP um 0,6 %. Im Vergleich zur Juni-Prognose ergibt sich somit für beide



Jahre eine weitere Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik bei einem bereits recht niedrigen Potenzialwachstum.

Es bleibt abzuwarten, ob die neue Regierung die strukturellen Probleme der Wirtschafts- und Finanzpolitik in Angriff nimmt, um zumindest mittelfristig eine Verbesserung des Wachstumspotenzials zu erreichen. Die Ausgangsbasis für Reformen der neuen Regierung wird weiterhin durch die derzeitigen konjunkturellen Bedingungen erschwert. Neben dem niedrigen Potenzialwachstum leidet die italienische Volkswirtschaft derzeit vor allem unter den hohen weltwirtschaftlichen Risiken und einer damit einhergehenden schwächeren ausländischen Nachfrage.

In **China** verlangsamte sich die Expansion der Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal auf 6,2 % im Jahresabstand, nach 6,4 % im Vorquartal. Dabei wurde die Wachstumsverlangsamung durch die Maßnahmen der chinesischen Regierung zur Ankurbelung der Wirtschaft abgefedert. Der Konsum, gestützt durch kräftig steigende Realeinkommen, und die öffentlichen Investitionen waren wichtige Wachstumstreiber. Trotz schwächerer Exporte infolge wachsender Unsicherheit wegen der Handelsspannungen mit den USA trugen die Nettoexporte weiter wesentlich zum BIP-Wachstum bei. Die Daten für das dritte Quartal zeigen eine weitere Abschwächung der Wirtschaftsdynamik. Der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe verharrte im August den vierten Monat in Folge im negativen Bereich. Die Inflationsrate beschleunigte sich im August auf 2,8 %. Dazu trugen die kräftig steigenden Lebensmittelpreise und insbesondere die hohen Preise für Schweinefleisch infolge der Afrikanischen Schweinepest bei.

Für die zweite Jahreshälfte ist infolge des Handelskonflikts mit den USA und der schwachen globalen Nachfrage mit einer langsameren Exportentwicklung zu rechnen. Auch die Verlangsamung der Binnenkonjunktur dürfte sich verstärken. Die inländischen Wirtschaftsungleichgewichte und die erforderlichen Maßnahmen zum Schuldenabbau trüben die Aussichten für die chinesische Wirtschaft. Die weiterhin expansive Geldpolitik dürfte die Wirtschaft stützen. Um das BIP-Wachstum anzukurbeln, hat die Regierung Anfang des heurigen Jahres Maßnahmen beschlossen, die hauptsächlich umfangreiche Abgabensenkungen im Fokus haben. Im Juni wurde ein weiterer fiskalpolitischer Impuls beschlossen. Durch Spezialanleihen für die lokalen Gebietskörperschaften sollen Infrastrukturinvestitionen gestützt und eine bessere Koordination zwischen der Fiskal- und Geldpolitik erreicht werden. Insgesamt wird für dieses Jahr mit einem Wachstum von 6,2 % und für das nächste Jahr von 5,9 % gerechnet.

### **Mittel- und Osteuropa**

Trotz einer leichten Abnahme des Expansionstempos in einigen Ländern in der ersten Jahreshälfte bleiben die **mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten** (MOEL) auf einem soliden Wachstumskurs. Die private und die öffentliche Konsumnachfrage sollten im

Prognosezeitraum zusammen mit der Investitionsnachfrage, darunter auch die aus Mitteln des EU-Strukturfonds kofinanzierten öffentlichen Infrastrukturinvestitionen, weiterhin expansionstreibend wirken. Unterstützend wirken auch die Fiskal- und die Geldpolitik, die expansiv ausgerichtet bleiben. Allerdings dürfte die nachlassende Dynamik der Binnennachfrage als Folge einer Verlangsamung des Beschäftigungswachstums – nicht zuletzt aufgrund des erheblichen Mangels an Fachkräften, welcher die Expansionsmöglichkeiten immer mehr einschränkt – das BIP-Wachstum weiter dämpfen. Auch die schwächere Auslandsnachfrage beeinträchtigt in den MOEL das konjunkturelle Umfeld in zunehmendem Maße. Zugleich löst der Arbeitskräftemangel jedoch Investitionen in die Automatisierung und Robotisierung von Prozessen in vielen wirtschaftlichen Bereichen mit entsprechenden Produktivitätseffekten aus, welche die Wettbewerbsfähigkeit der MOEL stärken. Im Durchschnitt ist eine Zunahme des BIP in den MOEL-5 um 3,8 % in diesem und um 3,1 % im kommenden Jahr zu erwarten.

In **Tschechien** erhöhte sich das BIP im zweiten Quartal um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal bzw. 2,7 % im Vorjahresvergleich. Zwar war die Inlandsnachfrage der Hauptwachstumstreiber, aber auch die Exporte trugen positiv zum BIP-Wachstum bei. Mit einer Arbeitslosenquote von 2,1 % im Juli herrscht in Tschechien Vollbeschäftigung. Das Fehlen von Arbeitskräften schränkt die Produktion zunehmend ein, was die Unternehmen zu Investitionen motiviert. Die Inflation erhöhte sich im August auf 2,6 %. Dabei verstärken die kräftige Lebensmittel- und Energiepreiszunahme und das starke Lohnwachstum den Druck auf das allgemeine Preisniveau. In den Jahren 2019 und 2020 dürfte die Wirtschaftsleistung infolge starker Investitionen und eines robusten Konsumwachstums, gestützt durch weitere Fiskalimpulse, um 2,6 % bzw. 2,5 % zunehmen. Eine Abschwächung der Nachfrage aus der EU und eine Verschärfung der globalen Handelskonflikte stellen angesichts der exportorientierten tschechischen Industrie Abwärtsrisiken dar.

In **Ungarn** expandierte die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 1,1 % gegenüber dem Vorquartal, im Vorjahresvergleich legte sie um 5,2 % zu. Die Inlandsnachfrage, mit besonders stark expandierenden Bauinvestitionen, trug das Wachstum. Die Nettoexporte wirkten hingegen bremsend. Die Inflation beschleunigte sich im August auf 3,2 %, die zweithöchste Rate in der EU. Die Arbeitslosenquote betrug im Juli 3,4 %. Die Investitionstätigkeit wird in der Prognoseperiode zusammen mit dem privaten Konsum, gestützt durch weitere Lohnsteigerungen und eine Fortsetzung der dynamischen Kreditvergabe, das Wachstum tragen. Die Nutzung der EU-Mittel erreicht voraussichtlich im Jahr 2019 ihren Höhepunkt und nimmt danach allmählich ab. Die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt und ein langsamerer Anstieg der Realeinkommen, bedingt durch die hohe Inflation, wirken dämpfend. Somit dürfte die Wirtschaftsleistung in diesem und im nächsten Jahr um 4,7 % bzw. 2,7 % zunehmen.

In **Polen** expandierte das BIP im zweiten Quartal mit 4,2 % zum Vorjahresquartal sehr kräftig, zum Vorquartal legte es um 0,8 % zu. Diese Entwicklung war auf eine starke Zunahme des privaten Konsums infolge stark steigender Löhne, Beschäftigung und Sozialtransfers

zurückzuführen. Sowohl die Bau- als auch die Ausrüstungsinvestitionen zogen deutlich an. Die Inflation beschleunigte sich und betrug im August 2,6 %. Die Arbeitslosenquote blieb mit 3,3 % im Juli auf dem Vorjahresniveau. Die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt dämpfen zunehmend die Wirtschaftsaktivität. Die Entwicklung der Industrieproduktion und der Exporte dürfte sich wegen der schwachen deutschen Nachfrage verlangsamen. Die Inlandsnachfrage sollte in der Prognoseperiode der Wachstumsmotor bleiben. Das angekündigte Fiskalpaket in Höhe von rund 1 % des BIP im heurigen Jahr dürfte die Ausgaben der Haushalte ankurbeln und die diesjährige Abkühlung abfedern. Die Wirtschaftsleistung dürfte in diesem und im nächsten Jahr um 4,2 % bzw. 3,5 % zunehmen.

In der **Slowakei** verlangsamte sich die Expansion der Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal auf 2,6 % gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres und auf 0,5 % gegenüber dem Vorquartal. Die Verringerung der wirtschaftlichen Dynamik ist auf die schwächere Zunahme der Industrieproduktion und der Exporte infolge einer abgekühlten Auslandsnachfrage zurückzuführen. Die Inflationsrate blieb im August mit 3,0 % hoch. Die Arbeitslosenquote betrug im Juli 5,3 % und lag damit auf einem historisch niedrigen Niveau. Weitere Lohnerhöhungen und eine Zunahme der Beschäftigung werden den privaten Konsum im Prognosezeitraum stützen und den Abschwung durch die nachlassenden Anlageinvestitionen, infolge der Fertigstellung von Projekten im Automobilsektor, abfedern. Weitere Abwärtsrisiken gehen von der anhaltenden Schwäche der deutschen Automobilindustrie aus. Die Wirtschaftsleistung wird somit in diesem Jahr um 2,9 % und im kommenden Jahr um 2,6 % wachsen.

In **Slowenien** nahm das BIP im zweiten Quartal um 0,2 % zum Vorquartal bzw. um 2,6 % im Vorjahresvergleich zu. Sowohl der private Konsum als auch die Anlageinvestitionen waren die Wachstumstreiber. Die Nettoexporte schwächten hingegen das BIP-Wachstum. Der Anstieg der Lebensmittel- und Dienstleistungspreise trug zur Erhöhung der Inflation auf 2,4 % im August bei. Die Arbeitslosenquote blieb seit diesem Frühling stabil auf 4,5 % (–0,8 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). Das BIP dürfte in diesem Jahr um 2,8 % und im Jahr 2020 um 2,7 % expandieren. Die Investitionen, kofinanziert durch EU-Fördermittel, dürften weiter moderat zunehmen und zusammen mit dem privaten Konsum zum BIP-Wachstum beitragen. Die schwächere Auslandsnachfrage wird das Wachstum hingegen dämpfen.

Im zweiten Quartal erhöhte sich das BIP in **Rumänien** um 4,6 % im Vorjahresvergleich bzw. um 1,0 % gegenüber dem Vorquartal. Die Investitionen und der private Konsum, gestützt durch starke Lohnsteigerungen und Steuersenkungen trugen das BIP-Wachstum. Die Arbeitslosenquote beträgt seit April 3,9 %. Getrieben durch schnell wachsende Löhne und steigende Lebensmittelpreise erhöhte sich die Inflation im August auf 4,1 %, dies war erneut die höchste Teuerungsrate in der EU. Aufgrund der angekündigten weiteren Pensions- und Lohnerhöhungen dürfte der private Konsum in diesem Jahr zusammen mit den Bauinvestitionen der Haupttreiber der Konjunktur bleiben. Da sich der dynamische Konsum in steigenden Importen niederschlägt, dürfte der Beitrag der Nettoexporte negativ bleiben und

sich das Leistungsbilanzdefizit weiter erhöhen. Angesichts stark zunehmender öffentlicher Ausgaben könnte das Budgetdefizit in diesem Jahr die 3-Prozent-Marke überschreiten. Insgesamt dürfte 2019 und 2020 die Wirtschaftsleistung um 4,2 % bzw. 3,0 % expandieren.

In **Kroatien** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 2,5 % gegenüber dem Vorjahresquartal bzw. um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal. Das robuste Wachstum spiegelte die solide Inlandsnachfrage, die kräftig gestiegenen Investitionen sowie den starken öffentlichen Konsum wider. Die Nettoexporte trugen hingegen negativ zum Wachstum bei. Die Inflationsrate blieb im August mit 0,6 % niedrig; die Arbeitslosenquote blieb seit April unverändert auf 7,1 % (-1,3 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). In der Prognoseperiode sind aufgrund der weiter sinkenden Arbeitslosigkeit, steigender Realeinkommen, Steuersenkungen sowie günstiger Kreditbedingungen weitere Impulse vom privaten Konsum zu erwarten. Auch die Investitionen dürften ihre lebhafte Dynamik beibehalten, während die Nettoexporte wegen des schwierigen externen Umfeldes im negativen Bereich bleiben. Das BIP dürfte in den Jahren 2019 und 2020, gestützt durch die von der EU kofinanzierten Investitionen, um 2,8 % bzw. 2,5 % zunehmen.

Im zweiten Quartal expandierte das BIP in **Bulgarien** im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,5 %, im Vorquartalsvergleich legte die Wirtschaftsleistung um 0,8 % zu. Die Expansion wurde sowohl von der Inlands- als auch von der Auslandsnachfrage getragen. Die Inflationsrate betrug im August 2,5 %. Die Arbeitslosenquote lag im Juli mit 4,5 % um 0,7 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Der Konsum, angetrieben von steigenden Löhnen, und die Investitionen werden in der Prognoseperiode die Wachstumsmotoren bleiben. Das BIP dürfte in den Jahren 2019 und 2020, gestützt durch eine dynamische Entwicklung der von der EU kofinanzierten Investitionen, um 3,2 % bzw. 3,0 % expandieren.

In **Russland** beschleunigte sich das BIP-Wachstum im zweiten Quartal, nach dem schwachen Vorquartal, leicht und erreichte 0,9 % im Jahresabstand. Expansive Impulse gingen vor allem vom Rohstoffsektor aus. Konjunkturstützend wirkte auch die nach wie vor lebhafte Kreditvergabe, insbesondere in Form von Konsumkrediten, sodass der Einzelhandel mäßig zulegte. Die infolge der steigenden Inflation, die sich im August auf 4,3 % erhöhte, sinkenden Realeinkommen bremsten hingegen die private Konsumnachfrage. Eine weiterhin restriktive Fiskalpolitik, die für eine nur schwache Ausweitung der Investitionen teilweise verantwortlich war, dämpfte die konjunkturelle Expansion zusätzlich. Die schwache Auslandsnachfrage spiegelte sich in sinkenden Exporten – bei zugleich zurückgehenden Importen – während der ersten Jahreshälfte wider. Der Rückgang der russischen Erwerbsbevölkerung führt zu Engpässen auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit sank im August auf 4,3 %.

Für die Jahre 2020 bis 2024 sind umfangreiche staatliche Investitionen in Infrastruktur-, Gesundheitsversorgungs- und Bildungsprojekte in Höhe von kumuliert 3 % des BIP geplant. Nach der schwachen Dynamik in der ersten Jahreshälfte dürfte sich die private Konsumnachfrage infolge einer nachlassenden Inflation in Verbindung mit einer weiteren

Ausweitung der Konsumkredite leicht beschleunigen. Wegen der Abkühlung der internationalen Konjunktur und aufgrund des neuen OPEC-Plus-Abkommens, welches eine Kürzung der Ölfördermengen vorsieht, wird für den Prognosezeitraum keine Belebung des russischen Exportvolumens erwartet. Das Volumen der Importe wird bei einem steigenden Bedarf an Investitionsgütern voraussichtlich zulegen. Insgesamt ist für das laufende und das nächste Jahr ein BIP-Zuwachs in Höhe von 1,0 % bzw. 1,5 % zu erwarten.

## 1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur<sup>7</sup>

Im Einklang mit dem ungünstigen internationalen Umfeld hat auch die **österreichische Wirtschaft** an Schwung verloren. Mit 0,5 % bzw. 0,3 % (Trend-Konjunktur-Komponente) gegenüber dem Vorquartal hat sich das Wachstumstempo in den ersten beiden Quartalen des laufenden Jahres merklich abgeschwächt, es ist aber im Vergleich mit anderen Ländern robust geblieben. Im weiteren Jahresverlauf dürfte sich das Wachstum nur noch geringfügig verlangsamen, sodass für das Gesamtjahr 2019 weiterhin ein Wachstum von 1,5 % erwartet wird. Im Laufe des kommenden Jahres sollte sich die Konjunkturdynamik wieder etwas beschleunigen. Aufgrund des schwächeren BIP-Niveaus zu Jahresbeginn (geringerer statistischer Überhang) nimmt das IHS seine Wachstumsprognose für das Jahr 2020 auf 1,3 % zurück.

In Österreich bleibt der **private Konsum** eine wichtige Konjunkturstütze. Die positive Beschäftigungsdynamik, die kräftigen Lohnerhöhungen und der Familienbonus, der wohl auch noch im kommenden Jahr expansiv wirkt, führen zu kräftigen Realeinkommenszuwächsen im laufenden Jahr. Somit sollte der private Konsum um 1,5 % zulegen. Im kommenden Jahr dürften die Realeinkommen merklich schwächer zulegen, sodass ein Konsumwachstum von 1,3 % erwartet wird. Dabei sollte, nach einem Anstieg im laufenden Jahr, die leicht fallende Sparquote die Konsumententwicklung stützen.

Aufgrund der schwachen globalen Wirtschaftsdynamik dürfte der ungewöhnlich lange Investitionszyklus auslaufen. Darauf deuten auch die Daten für das zweite Quartal hin, insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen haben an Schwung verloren. Die hohe Kapazitätsauslastung und die weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen sprechen aber gegen einen Einbruch der **Investitionstätigkeit**. Das IHS erwartet eine Verlangsamung des Wachstums der Anlageinvestitionen auf 2,5 % bzw. 1,1 %, nach 3,9 % im Vorjahr. Dabei sollten die Ausrüstungs- und die Bauinvestitionen annähernd im selben Tempo expandieren.

Die Schwäche der globalen Industrieproduktion lastet auf der Investitionsgüternachfrage und damit auf dem Welthandel. Dieser wird auch durch den Handelsstreit belastet. Das IHS erwartet, dass es zu keiner weiteren Eskalation der Handelskonflikte kommt. Folglich sollte der Welthandel, nach einem Rückgang um 0,5 % in diesem Jahr, wieder etwas an Fahrt

---

<sup>7</sup> IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Oktober 2019.

gewinnen und im Jahr 2020 um 1,3 % zulegen. Die schwache Entwicklung der Exportmärkte drückt auf den heimischen Außenhandel. Nach einem kräftigen Wachstum zu Jahresbeginn hat sich die Dynamik der **Warenexporte** spürbar verlangsamt, sodass für die Jahre 2019 und 2020 eine Zunahme von jeweils 1,8 % erwartet wird. Für die Gesamtexporte laut VGR ergeben sich Wachstumsraten von 2,2 % bzw. 1,7 %. Mit 2,2 % bzw. 1,5 % dürfte die **Importnachfrage** in ähnlichem Tempo zulegen. Nach dem kräftigen positiven Wachstumsbeitrag der Außenwirtschaft im Vorjahr sollte diese im Prognosezeitraum damit annähernd neutral auf das Wachstum wirken.

Im August lag die **Inflationsrate** bei 1,5 %. Ausgehend von  $1\frac{3}{4}$  % zu Jahresbeginn verlangsamte sich somit der Preisauftrieb im Jahresverlauf. Vor dem Hintergrund der schwächeren Konjunktur und des Auslaufens des Basiseffekts der Energiepreissteigerungen des Vorjahres ist auch für die kommenden Monate kein starker Inflationsdruck zu erwarten, sodass für den Durchschnitt des laufenden Jahres eine Inflationsrate von 1,5 % prognostiziert wird. Da im kommenden Jahr von den Lohnstückkosten und den internationalen Rohstoffmärkten kaum preistreibende Impulse ausgehen dürften, nimmt das Institut seine Inflationsprognose für das Jahr 2020 auf 1,5 % zurück.

Die **Arbeitsmarktlage** reagiert mit Verzögerung auf die Eintrübung der Konjunktur. Im laufenden Jahr steigt die Beschäftigung noch kräftig und die Arbeitslosenquote laut nationaler Definition fällt auf 7,4 %. Im kommenden Jahr dürfte die Beschäftigungsdynamik merklich nachlassen. Allerdings sollte sich auch der Anstieg des Arbeitskräfteangebots verlangsamen, sodass die Arbeitslosenquote nur leicht auf 7,5 % ansteigen sollte.

Die Konjunktursituation und die niedrigen Zinsen dominieren die Lage der **öffentlichen Haushalte**. Die Budgetprognose ergibt gegenwärtig für die Jahre 2019 und 2020 jeweils einen Budgetüberschuss von 0,3 % des Bruttoinlandsprodukts. Damit sollten die europäischen Fiskalregeln vollumfänglich erfüllt werden.

## 2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

### 2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich das Bruttoregionalprodukt (BRP) in **Niederösterreich** im Jahr 2017 mit einem Anstieg von real 2,0 % leicht unterdurchschnittlich (vgl. Tabelle 1). Als besonders expansiv ragten entstehungsseitig die Industrieproduktion, die Energie- und Wasserversorgung, das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie der Verkehr hervor. Die Information und Kommunikation, die Bauproduktion und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen verzeichneten ebenfalls eine dynamische Entwicklung. Verwendungsseitig erbrachten die Investitionen wieder nennenswerte Wachstumsbeiträge. Dies betrifft sowohl die Bauinvestitionen, hier vor allem die Wohnbautätigkeit, als auch die Ausrüstungsinvestitionen. Bei letzterer Kategorie nahmen vor allem die Anschaffungen von Fahrzeugen, die Käufe von Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik, die Investitionen in sonstige Ausrüstungen und Maschinen sowie in geistiges Eigentum stark zu. Die Exporte wuchsen kräftig, da sie vom verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeld profitierten.

**Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt<sup>1)</sup> nach Bundesländern, 2017**

	BRP 2017		BRP je Einwohner 2017		Erwerbstätige (Jobs) 2017	
	nominell	reale Veränderung	nominell	reale Veränderung	Anzahl	Veränderung in % zum VJ
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	in % zum VJ		
<b>Österreich</b>	<b>369.899</b>	<b>2,6</b>	<b>42.100</b>	<b>1,9</b>	<b>4.670.000</b>	<b>1,7</b>
<b>Burgenland</b>	8.765	3,5	30.000	3,4	129.400	1,6
<b>Niederösterreich</b>	<b>57.349</b>	<b>2,0</b>	<b>34.400</b>	<b>1,6</b>	<b>763.800</b>	<b>1,6</b>
<b>Wien</b>	93.865	1,8	50.000	0,4	1.067.800	1,9
<b>Kärnten</b>	20.233	4,5	36.100	4,5	279.900	1,2
<b>Steiermark</b>	47.223	3,5	38.100	3,3	659.000	1,9
<b>Oberösterreich</b>	63.395	3,3	43.100	2,7	803.100	1,6
<b>Salzburg</b>	27.619	1,9	50.100	1,2	331.600	1,4
<b>Tirol</b>	33.784	2,6	45.200	1,9	429.800	2,1
<b>Vorarlberg</b>	17.532	1,7	44.900	0,8	204.800	2,1
<b>Extra-Regio<sup>1)</sup></b>	134	0,7			700	0,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 04.12.2018. – Konzept ESVG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2018. 1) Die "Extra-Regio" umfasst Teile des Wirtschaftsgebiets, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland).

Die restlichen Bundesländer verzeichneten laut STATISTIK AUSTRIA reale Zuwächse des Bruttoregionalprodukts zwischen 4,5 % in Kärnten und 1,7 % in Vorarlberg. Österreichweit stieg das Bruttoinlandsprodukt um 2,6 %.

Anhand des **BRP je Einwohner** können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2017 hat Salzburg (50.100 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Wien

(50.000 Euro pro Einwohner) übernommen. Tirol (45.200 Euro), Vorarlberg (44.900 Euro) und Oberösterreich (43.100 Euro) folgen mit Werten von jeweils über 40.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte. Diese lagen 2017 zwischen 38.100 Euro pro Einwohner in der Steiermark und **34.400 Euro in Niederösterreich**. Das Schlusslicht bildete das Burgenland mit 30.000 Euro pro Einwohner. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Situation v. a. im Bereich der Ballungszentren durch Bundesländergrenzen überschreitende Pendlerbewegungen (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird. Bezogen auf den Indikator **BRP je Erwerbstätigem** befand sich **Niederösterreich** im Jahr 2017, mit einem Wert von 75.084 Euro, auf dem sechsten Platz im Bundesländervergleich und damit hinter Wien (87.905 Euro), Vorarlberg (85.605 Euro), Salzburg (83.290 Euro), Oberösterreich (78.938 Euro) und Tirol (78.604 Euro), allerdings vor Kärnten (72.287 Euro), der Steiermark (71.659 Euro) und dem Burgenland (67.737 Euro). Der Österreich-Durchschnitt lag bei 79.207 Euro.

Der Indikator **Verfügbares Einkommen pro Kopf** zeigt im Gegensatz zum BRP das Einkommen nach dem Wohnort. Die privaten Haushalte in Vorarlberg verzeichneten im Jahr 2017 das höchste verfügbare Einkommen pro Kopf mit 24.600 Euro. An zweiter Stelle lag **Niederösterreich** mit 24.200 Euro, gefolgt von Salzburg mit 24.000 Euro, dem Burgenland mit 23.900 Euro und Oberösterreich mit 23.300 Euro. Leicht über dem Österreichschnitt von 23.300 Euro lag Tirol mit 23.200 Euro. Unterdurchschnittliche Einkommen verzeichneten die privaten Haushalte in der Steiermark und in Kärnten mit 23.000 Euro bzw. 22.800 Euro pro Kopf. In Wien betrug das verfügbare Einkommen, infolge eines überdurchschnittlichen Bevölkerungsanstiegs nur 22.200 Euro pro Kopf.

## 2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten

Im Vorjahr expandierte die Wirtschaft in **Niederösterreich** breitflächig. Die Zunahme der Wirtschaftsleistung war sowohl von der Investitionsnachfrage als auch von den Exporten getragen. Auch der private Konsum erbrachte einen starken Wachstumsbeitrag, da er von den merklich zunehmenden Realeinkommen, einer sinkenden Arbeitslosigkeit und einem hohen Konsumentenvertrauen gestützt wurde. Besonders stark entwickelten sich die Ausrüstungsinvestitionen, bei denen sich der Fokus verstärkt von Ersatzinvestitionen auf Erweiterungsinvestitionen veränderte. Zudem investierten die Unternehmen, aufgrund der lebhaften Konjunktur, weiterhin in die Errichtung von Geschäftsgebäuden, bei noch günstigen Finanzierungsbedingungen. Dynamisch entwickelten sich neben der Industrieproduktion und dem Verkehr, die von der guten Konjunktur im In- und Ausland profitierten, auch die unternehmensnahen Dienstleistungen, das Grundstücks- und Wohnungswesen, das Bauwesen, der Tourismus und der Bereich Information und Kommunikation. Zusätzlich profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von der Hochkonjunktur, der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Investitionsprojekte in Mittel- und Osteuropa sowie von der guten Konjunktur im Euroraum und in vielen Schwellenländern. Insgesamt ist das Bruttoregionalprodukt (BRP)



im Jahr 2018 in Niederösterreich, laut vorläufigen Schätzungen, um 2,8 % gewachsen. Die Bruttowertschöpfung stieg um 3 %.

Im Einklang mit dem ungünstigen internationalen Umfeld hat die heimische Wirtschaft an Schwung verloren. Die wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, insbesondere eine mögliche weitere Eskalation der handelspolitischen Konflikte sowie die ungeklärten Modalitäten des Brexit, zusammen mit der schwächeren Auslandsnachfrage, bremsen die Dynamik des Außenhandels und trüben die Konjunkturaussichten. Negativ auf die niederösterreichische Konjunktur wirken sich außerdem die Schwierigkeiten in der deutschen Autoindustrie und der Fachkräftemangel aus. Andererseits profitiert die niederösterreichische Wirtschaft von den guten Wirtschaftsaussichten und der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Infrastrukturprojekte in Mittel- und Osteuropa. Eine wichtige Wachstumsstütze des Bruttoregionalprodukts bleibt nach wie vor der private Konsum. Im heurigen Jahr wird der Familienbonus die Einkommensentwicklung stärken, sodass trotz schwächerer Konjunktur ein moderates Konsumwachstum erwartet wird.

Mit der Eintrübung der internationalen Konjunktur dürften aber die Investitionen im heurigen und im nächsten Jahr etwas weniger schwungvoll ausfallen. Im kommenden Jahr wird sich die Einkommensdynamik und der Konsum voraussichtlich etwas verlangsamen. Die Schwäche der Weltwirtschaft dürfte weiterhin die Export- und Industriedynamik dämpfen. Andererseits dürften die Dienstleistungen nach wie vor kräftig zunehmen und das BIP-Wachstum stützen. Vor diesem Hintergrund ist im heurigen Jahr ein Wachstum des Bruttoregionalprodukts in Niederösterreich in Höhe von 1,7 % zu erwarten. Im nächsten Jahr dürfte das Bruttoregionalprodukt, laut Economica/IHS-Prognose, um 1,2 % expandieren (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung<sup>1)</sup> und des realen BIP<sup>1)</sup> (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
<b>Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)</b>					
<b>Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)</b>	<b>+1,1</b>	<b>+2,5</b>	<b>+2,7</b>	<b>+1,7</b>	<b>+1,2</b>
Österreich (IHS)	+2,1	+2,5	+2,4	+1,5	+1,3
Österreich (WIFO)	+2,1	+2,5	+2,4	+1,7	+1,4
<b>Bruttowertschöpfung</b>					
<b>Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)</b>	<b>+1,1</b>	<b>+2,6</b>	<b>+3,0</b>	<b>+1,8</b>	<b>+1,3</b>
Österreich (WIFO)	+2,0	+2,6	+2,6	+1,8	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. <sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

### 3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

#### 3.1. Land- und Forstwirtschaft

Laut der im Jahr 2016 von der STATISTIK AUSTRIA durchgeführten Agrarstrukturerhebung (Stichprobe) ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Niederösterreich gegenüber dem Jahr 2013 um 5,1 % (Österreich: -2,6 %) auf 38.054 Betriebe (Österreich: 162.018 Betriebe) zurück.<sup>8</sup> Insgesamt befindet sich knapp ein Viertel (23,5 %) aller Betriebe Österreichs in Niederösterreich. In den letzten 20 Jahren hat sich die Betriebsanzahl sowohl im Bundesland als auch in Österreich insgesamt deutlich verringert. Gründe für den Rückgang der Zahl der Betriebe in Niederösterreich sind u. a. die Betriebsaufgabe von kleinen, im Nebenerwerb geführten Einheiten sowie die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg daher im selben Zeitraum an: Hatte ein Betrieb in Niederösterreich im Jahr 1990 im Schnitt noch 23,6 ha (Österreich: 26,8 ha) bewirtschaftet, waren es in den Jahren 2013 und 2016 deutlich mehr (Niederösterreich: 41,6 ha bzw. 43,1 ha; Österreich: 44,2 ha bzw. 44,8 ha). Die Landwirtschaft in Österreich bleibt aber nach wie vor kleinstrukturiert. Eine ähnliche Entwicklung ist bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Ackerland, Haus- und Nutzgärten, Dauerkulturen, Dauergrünland) je Betrieb zu beobachten, die in den letzten 20 Jahren von 15,3 ha auf 19,8 ha zugenommen hat.

#### Bruttowertschöpfung

Nach einem Rückgang um 1,6 % im ersten Quartal expandierte die BWS des Bereichs Land- und Forstwirtschaft im zweiten Quartal österreichweit um 1,4 %. Für die Jahre 2019 und 2020 wird für **Niederösterreich** und **Österreich** mit einer Stagnation gerechnet (vgl. Tabelle 3).

**Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+15,7	+6,1	-3,4	+0,0	+0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,5	+2,5	+4,1	+0,0	+0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

<sup>8</sup>Vgl.:

[http://statistik.at/web\\_de/statistiken/wirtschaft/land\\_und\\_forstwirtschaft/agrarstruktur\\_flaechen\\_ertraege/betriebsstruktur/index.html](http://statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/betriebsstruktur/index.html) [Stand: 07.02.2018]

### Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2019

Die **Getreideernte** (inkl. Mais) verzeichnete im Jahr 2019 laut Ernteerhebung vom August österreichweit 5,31 Mio. Tonnen und wies damit ein Plus von rund 11,5 % zum Vorjahr auf. Damit wurde nach den Rückgängen in den Vorjahren ein deutlich positives Ergebnis erzielt.

**Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide<sup>1)</sup>), Ergebnis 2019**

	Anbaufläche in ha	Ernte insgesamt in t	Ertrag in dt pro ha
Burgenland	85.306	485.363	56,9
Kärnten	30.104	251.604	83,6
<b>Niederösterreich</b>	<b>402.780</b>	<b>2.447.851</b>	<b>60,8</b>
Oberösterreich	173.169	1.388.825	80,2
Salzburg	1.354	7.476	55,2
Steiermark	73.813	716.782	97,1
Tirol	718	3.554	49,5
Vorarlberg	230	887	38,6
Wien	2.277	12.435	54,6
<b>Österreich 2019</b>	<b>769.752</b>	<b>5.314.778</b>	<b>69,0</b>
Österreich 2018	771.922	4.767.817	61,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 04.09.2019. – 1) Ackerflächen lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand Juni 2019), Dauerwiesenflächen lt. Agrarstrukturerhebung 2016. Rundungsdifferenzen technisch bedingt; 1 Dezitonne [dt] = 100 kg.

In **Niederösterreich** betrug die Getreideproduktion im Jahr 2019, laut vorläufigen Daten, rund 2,45 Mio. Tonnen und verzeichnete damit eine Zunahme von rund 12,4 % gegenüber dem Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar bei Getreide (inklusive Mais) erhöhte sich 2019 österreichweit von 61,8 (2018) auf 69,0 dt, in Niederösterreich von 53,5 im Vorjahr auf 60,8 dt (vgl. Tabelle 4).

Mit Stand September 2019 schätzte die STATISTIK AUSTRIA die Weinernte 2019 auf rund 2,5 Mio. hl (–7,8 % zu 2018 und +10,8 % zum Ernteschnitt der letzten fünf Jahre). Die Weißweinproduktion belief sich auf rund 1,7 Mio. hl (–7,8 % gegenüber 2018), die Rot- und Roséweinproduktion auf rund 0,8 Mio. hl (–7,6 % gegenüber 2018). Nach dem guten Ergebnis des Vorjahres verzeichnete das Jahr 2019 wieder eine schwache Weinernte. In **Niederösterreich** sank die Weinproduktion im heurigen Jahr um rund 6,4 % auf rund 1,6 Mio. hl gegenüber 2018. Dieses Ergebnis beruht auf einem Rückgang bei der Rotweinproduktion (–6,4 % auf 380.930 hl), aber auch die Weißweinproduktion verzeichnete eine Reduktion um rund 6,4 % auf 1,2 Mio. hl.

**Tabelle 5: Weinernte 2019: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand September)**

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertragsfähige Fläche in ha <sup>1)</sup>	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Fläche in ha <sup>1)</sup>	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Fläche in ha <sup>1)</sup>	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha
<b>Burgenland</b>	<b>5.740</b>	<b>281.800</b>	<b>49,1</b>	<b>7.952</b>	<b>379.298</b>	<b>47,7</b>	<b>13.692</b>	<b>661.098</b>	<b>48,3</b>
Neusiedlersee <sup>2)</sup>	3.877	186.201	48,0	3.914	192.249	49,1	7.791	378.450	48,6
Leithaberg (Neusiedlersee-Hügelland) <sup>2)</sup>	1.499	77.387	51,6	1.507	70.503	46,8	3.007	147.890	49,2
Mittelburgenland <sup>2)</sup>	166	7.968	47,9	2.242	103.112	46,0	2.408	111.080	46,1
Eisenberg (Südburgenland) <sup>2)</sup>	197	10.244	52,1	289	13.434	46,5	485	23.678	48,8
<b>Niederösterreich</b>	<b>21.792</b>	<b>1.205.322</b>	<b>55,3</b>	<b>7.336</b>	<b>380.930</b>	<b>51,9</b>	<b>29.128</b>	<b>1.586.251</b>	<b>54,5</b>
Thermenregion	1.053	42.933	40,8	913	37.310	40,9	1.966	80.243	40,8
Kremstal	2.262	131.196	58,0	504	28.121	55,8	2.765	159.317	57,6
Kamptal	3.163	166.084	52,5	848	41.519	48,9	4.011	207.603	51,8
Wagram	2.117	117.812	55,7	605	33.680	55,6	2.722	151.492	55,7
Traisental	698	40.782	58,4	162	8.784	54,3	860	49.566	57,7
Carnuntum	414	20.034	48,3	505	22.549	44,7	919	42.584	46,3
Wachau	1.251	79.905	63,9	125	6.595	53,0	1.375	86.500	62,9
Weinviertel	10.814	605.441	56,0	3.669	202.098	55,1	14.483	807.539	55,8
übrige	21	1.134	54,9	5	273	51,8	26	1.407	54,3
<b>Steiermark</b>	<b>3.882</b>	<b>205.840</b>	<b>53,0</b>	<b>1.171</b>	<b>58.552</b>	<b>50,0</b>	<b>5.053</b>	<b>264.392</b>	<b>52,3</b>
Südsteiermark	2.164	118.240	54,6	349	17.742	50,8	2.513	135.982	54,1
Weststeiermark	187	9.794	52,4	436	22.252	51,0	623	32.046	51,4
Vulkanland Steiermark <sup>3)</sup>	1.532	77.806	50,8	385	18.558	48,2	1.917	96.365	50,3
<b>Wien</b>	<b>506</b>	<b>19.637</b>	<b>38,8</b>	<b>112</b>	<b>4.303</b>	<b>38,3</b>	<b>618</b>	<b>23.940</b>	<b>38,7</b>
<b>Österreich 2019 <sup>4)</sup></b>	<b>31.920</b>	<b>1.712.599</b>	<b>53,7</b>	<b>16.571</b>	<b>823.083</b>	<b>49,7</b>	<b>48.491</b>	<b>2.535.681</b>	<b>52,3</b>
Österreich 2018 <sup>4)</sup>	31.920	1.858.324	58,2	16.571	890.919	53,8	48.491	2.749.243	56,7
Österreich Ø 2014-2018 <sup>4)</sup>	30.502	1.545.932	50,7	15.706	742.923	47,3	46.208	2.288.855	49,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 27.09.2019. – 1) Weinfläche insg. gem. Weinernteerhebung 2018. Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2015. - 2) Seit Änderung BGBl. I Nr. 47/2016 des Weingesetzes 2009 entspricht das gesamte Bundesland Burgenland einem Weinbaugebiet. Die Unterteilung wird in Anlehnung an die praxisüblichen Gebietsbezeichnungen jedoch weiterhin ausgewiesen. - 3) vormals Südoststeiermark. - 4) ohne übrige Bundesländer (Weinbauregion Bergland).

## Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm, im Durchschnitt der ersten acht Monate des heurigen Jahres, gegenüber dem Vorjahreszeitraum in **Niederösterreich** um 2,1 % zu, in **Österreich** um 1,4 % . Für den Jahresdurchschnitt 2019 und 2020 ist von einem

weiteren Anstieg der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (2019: NÖ: +2,3 %; Ö: +1,6 %; 2020: NÖ: +2,0 %; Ö: +1,3 %) (vgl. Tabelle 6).

**Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,7	+4,7	+2,6	+2,3	+2,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+1,7	+4,2	+1,6	+1,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

## 3.2. Herstellung von Waren<sup>9</sup>

### Bruttowertschöpfung

Die ungünstigeren internationalen Rahmenbedingungen belasten die Industrie. Nach der starken Expansion in den beiden Vorjahren deuten die Konjunkturindikatoren im Prognosezeitraum auf eine Abschwächung der Dynamik bei der Herstellung von Waren in **Niederösterreich** und in **Österreich** hin. Laut WIFO-Prognose wird für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Anstieg der BWS um 1,2 % bzw. 1,4 % **österreichweit** gerechnet. In **Niederösterreich** dürfte die BWS der Herstellung von Waren, laut der Prognose von ECONOMICA/IHS, in den Jahren 2019 und 2020 um 1,1 % bzw. 1,0 % expandieren (vgl. Tabelle 7). Laut vorläufigen Daten hat sich das Wachstum der BWS dieses Bereichs **österreichweit** im zweiten Quartal auf 0,7 % verlangsamt, von 3,9 % im ersten Quartal.

**Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,1	+4,4	+5,5	+1,1	+1,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	+4,6	+4,7	+5,1	+1,2	+1,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### Entwicklung der Sachgüterproduktion im ersten Halbjahr 2019

Laut STATISTIK AUSTRIA betrug der **Produktionsindex** (2015 = 100)<sup>10</sup> in der Sachgüterproduktion (ÖNACE 2008 B-E) im Österreich-Durchschnitt im Juli (saisonal bereinigt) 113,7 Punkte, womit er auf dem Wert des Vormonats blieb. Während bei den langlebigen und kurzlebigen Konsumgütern eine moderate positive Entwicklung im Juli (verglichen mit Juni) zu beobachten war, zeigte die Produktion von Investitionsgütern einen Rückgang.

<sup>9</sup> Einschließlich Bergbau.

<sup>10</sup> STATISTIK AUSTRIA (2019): Produktionsindex stieg im Juli 2019 um 2,3 %, Pressemitteilung 25.09.2019. URL: [http://www.statistik.at/web\\_de/presse/121786.html](http://www.statistik.at/web_de/presse/121786.html). Zuletzt aufgerufen am 30.09.2019.

Im Jahresvergleich stieg der **Index der Sachgüterproduktion** (ÖNACE 2008 B-E) im Juli 2019, gegenüber Juli 2018, arbeitstägig bereinigt um 1,2 %. Dabei entwickelte sich insbesondere die Produktion von Energie sehr kräftig. Die Produktion von Vorleistungen und langlebigen Konsumgütern verzeichnete hingegen einen Rückgang.

**Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im 1. Halbjahr 2019: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)**

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	124.318,0	4,8
Energieversorgung	22.525,6	9,6
Maschinenbau	12.901,6	10,8
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	9.985,0	11,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	9.073,2	-2,8
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	8.499,3	0,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	8.019,5	-0,2
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	6.399,9	-5,4
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	4.399,0	0,6
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	4.058,2	3,6
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	4.036,2	5,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Gegenüber der Vorjahresperiode nahm, nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA<sup>11</sup>, die Produktion im 1. Halbjahr 2019, im gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008), österreichweit nominell um 4,8 % auf 124,3 Mrd. Euro zu. Dabei verzeichnete eine Vielzahl von Branchen im Sachgüterbereich eine dynamische Entwicklung. Insbesondere die Abteilungen "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" (+11,3 % auf absolut 10,0 Mrd. Euro), "Maschinenbau" (+10,8 % auf 12,9 Mrd. Euro) sowie "Energieversorgung" (+9,6 % auf 22,5 Mrd. Euro) entwickelten sich besonders günstig. Die Abteilungen "Herstellung von elektrischen Ausrüstungen" (-5,4% auf 6,4 Mrd. Euro), "Metallerzeugung und -bearbeitung" (-2,8% auf 9,1 Mrd. Euro) sowie "Herstellung von Metallerzeugnissen" (-0,2% auf 8,0 Mrd. Euro) verzeichneten hingegen einen Rückgang. Die Tabelle 8 zeigt die Entwicklung der wichtigsten Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im 1. Halbjahr 2019.

<sup>11</sup> STATISTIK AUSTRIA (2019): Produzierender Bereich mit 5,8 % Umsatzplus im 1. Halbjahr 2019. Pressemitteilung 30.09.2019. URL: [http://www.statistik.at/web\\_de/presse/121810.html](http://www.statistik.at/web_de/presse/121810.html) [Stand: 30.09.2019].

## Industriekonjunktur

Das Konjunkturbarometer der **Industriellenvereinigung**<sup>12</sup> (Mittelwert aus den Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und der Geschäftslage in sechs Monaten) für das zweite Quartal 2019 weist das dritte Mal in Folge einen Rückgang auf und erreicht 22,5 Punkte (von 24,9 Punkten im Vorquartal). Ausschlaggebend dafür war ausschließlich die Eintrübung bei der Einschätzung der Geschäftserwartungen der Unternehmen auf Sicht der nächsten sechs Monate.

Sowohl die **Gesamtauftragsbestände** als auch die **Auslandsaufträge** schwächten sich ab, obwohl die österreichische Wirtschaft, aufgrund ihrer starken Verankerung in Mittel- und Osteuropa, von der anhaltenden Einkommenskonvergenz der betreffenden Länder gegenüber Westeuropa sowie von der anhaltenden Schwäche des Euro gegenüber dem US-Dollar weiter profitiert. Insgesamt behalten die Unternehmen ihre Produktionsplanungen bei und beabsichtigen, ihre Produktionstätigkeit trotz wachsender Produktionskapazitäten nur geringfügig auszuweiten, was auf eine weiter sinkende Kapazitätsauslastung und Investitionsneigung in der Industrie in den kommenden Monaten hindeutet.

Im Einklang mit dem sich weiter abschwächenden Industriewachstum sinkt der Indikator zur Entwicklung des **Beschäftigtenstands** gegenüber dem Vorquartal deutlich. Der deutliche Fachkräftemangel veranlasst jedes fünfte Unternehmen, prospektiv im Hinblick auf eine erwartete Erholung, einen Beschäftigungsaufbau in den kommenden Monaten anzustreben. Gleichzeitig steigt der Anteil der Unternehmen, die einen Beschäftigungsabbau als notwendig ansehen. Bei der Entwicklung der **Verkaufspreise** führen einerseits hohe Kostenbelastungen zu einer Kostenüberwälzung, andererseits schlägt sich die Abschwächung des Welthandels nieder und begrenzt die Preiserhöhungsspielräume. Im Ergebnis überwiegen diejenigen Unternehmen, die in den kommenden Monaten keine Möglichkeit sehen, Kostenbelastungen zu überwälzen. Der Saldo der aktuellen **Ertragslage** verbessert sich leicht. Die **Ertrags-erwartungen** entwickeln sich erneut rückläufig.

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**<sup>13</sup> ist der Wert des IV-Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im zweiten Quartal 2019, im Vergleich zum Vorquartal, erneut zurückgegangen. Dabei hat sich die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** und des **aktuellen Auftragsbestands** getrübt. Die Anzahl der Betriebe, die ihre aktuelle Geschäfts- und Auftragslage als „gut“ bezeichnen, ist deutlich zurückgegangen. Die Einschätzungen zu den **aktuellen Auslandsaufträgen** ist ebenfalls

<sup>12</sup> <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/konjunkturumfrage/belastung-der-industriekonjunktur-durch-wirtschaftspolitische-un> [Stand: 24.07.2019].

<sup>13</sup> URL: <https://niederosterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2019/unsicherheit-sorgt-fur-konjunkturabschwung> [Stand: 24.07.2019].

zurückgegangen. Nur noch ein Viertel der Unternehmen bezeichnen ihre aktuellen Auslandsaufträge als gut. Infolgedessen gab im zweiten Quartal ein Drittel der Betriebe an, dass sie mit einem niedrigeren **Beschäftigtenstand in drei Monaten** rechnen. Nur noch jedes zehnte Unternehmen rechnet damit, dass es in den nächsten drei Monaten neues Personal einstellen kann. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen erwartet einen gleich bleibenden Personalstand. Die **Geschäftslage in sechs Monaten** und die **Ertragssituation in sechs Monaten** wurden schlechter eingeschätzt als im Vorquartal. Verschlechtert hat sich auch der Saldo bei der Frage nach der Einschätzung der **Produktionstätigkeit und Produktionskapazität in drei Monaten**.

Laut **WIFO-Konjunkturtest**<sup>14</sup> vom September bleibt die Konjunkturbeurteilung der aktuellen Lage in der Sachgütererzeugung, im Vergleich zum Vormonat, nur noch knapp im positiven Bereich. Der Indexrückgang erfolgte wegen eines Rückgangs der Produktionstätigkeit und eines Anstiegs der Fertigwarenlager. Die Einschätzung der Auftragslage befindet sich deutlich im negativen Bereich. Die Auftragslage zeigt eine leichte Verschlechterung. Die Erwartungen in der Sachgütererzeugung für die nächsten Monate sind rückläufig. Der Rückgang ist auf eine trübere Einschätzung zur Geschäftslage in sechs Monaten und die weniger optimistischen Beschäftigungserwartungen zurückzuführen. Die Produktionserwartungen bleiben hingegen per Saldo in positiven Bereichen.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**<sup>15</sup> hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im zweiten Quartal des heurigen Jahres, im Vorquartalsvergleich, deutlich verbessert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten, abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit guter Geschäftslage um 16 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vorjahresvergleich gestiegen. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität hat sich im Vorquartalsvergleich erhöht, der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten dagegen leicht verringert. Im **konsumnahen Bereich** ist das Verhältnis zwischen den Betrieben mit Umsatzrückgängen gegenüber den Betrieben mit Umsatzsteigerungen ausgeglichen. Die Situation ist somit schlechter als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Für das dritte Quartal überwiegen die optimistischen Einschätzungen, aber der Optimismus hat im Vergleich zum Vorquartal abgenommen. Die Mehrheit der Unternehmen planen, den Personalstand im Durchschnitt um drei Personen zu erhöhen.

## Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des heurigen Jahres erhöhte sich die Beschäftigung im Wirtschaftsbereich Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) sowohl in **Nieder-**

<sup>14</sup> WIFO (2019): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests: September 2019, [Stand: 02.10.2019].

<sup>15</sup> KMU Forschung Austria (2019), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2. Quartal 2019, Wien, Juli 2019.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2019/07/OesterreichBericht.pdf/> [Stand: 02.10.2019].



**österreich** (+2,0 %) als auch im **Österreich-Durchschnitt** (+2,0 %). Für den Jahresdurchschnitt 2019 ist von einem Anstieg der Beschäftigung in Niederösterreich (NÖ: +1,8 %) und österreichweit (Ö: +1,7 %) auszugehen. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in Niederösterreich (NÖ: +0,7 %) und österreichweit (Ö: +0,8 %) weiter zunehmen (vgl. Tabelle 9).

**Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-0,6	+4,6	+2,4	+1,8	+0,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,3	+3,3	+3,1	+1,7	+0,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
P= Prognose.

### Industrieinvestitionen

Die **realen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen** waren, gemäß dem aktuellen Rechenstand der VGR, im ersten Halbjahr 2019 um 4,5 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei verringerte sich die Dynamik von 6,3 % im ersten auf 2,8 % im zweiten Quartal. Die Anschaffungen von Fahrzeugen wurden im ersten Quartal um gut 21 % und im zweiten Jahresviertel um rund 5 % ausgeweitet, woraus sich für das erste Halbjahr eine Zunahme um 13 % ergibt. Das kräftige Wachstum im ersten Quartal dürfte auf Nachhol-effekte nach einem Einbruch im Jahr 2018, insbesondere im dritten Quartal, im Zusammenhang mit Problemen bei der Umsetzung des neuen Abgastestverfahrens zurückzuführen sein. Bei den Maschinen und Geräten wurde im ersten Halbjahr um 2,7 % mehr investiert als vor Jahresfrist. Innerhalb dieser Kategorie erzielten die Investitionen in Güter der Informations- und Kommunikationstechnologie eine Zunahme um rund 6 %. Das Wachstum der Investitionen in geistiges Eigentum blieb in beiden Quartalen stabil bei rund 3 %. Dagegen haben die Käufe von anderen Maschinen und Ausrüstungsgütern markant an Schwung verloren.

Für den Prognosezeitraum haben sich die Aussichten für die Investitionstätigkeit der Unternehmen eingetrübt. Vor dem Hintergrund der weltwirtschaftlichen Schwäche berichten die heimischen Industrieunternehmen in der Konjunkturumfrage der Industriellenvereinigung von deutlich geringeren Auftragsbeständen. Die Einschätzung der künftigen Produktionstätigkeit hat sich seit ihrem Höhepunkt im vierten Quartal 2017 stark verringert, zuletzt aber nicht weiter eingetrübt. Dies ist wohl wesentlich darin begründet, dass die Unternehmen bemüht sind, ihre Auftragsbestände zügig abzuarbeiten, um zu verhindern, dass diese storniert werden, wie es während der Großen Rezession im Jahr 2009 der Fall war. Die Kapazitätsauslastung, die derzeit noch über ihrem langjährigen Durchschnitt liegt, dürfte sich mit der Abnahme der Auftragsbestände weiter verringern, sodass die Investitionen von dieser Seite keinen Schub mehr bekommen. Stützend wirkt nach wie vor das Finanzierungsumfeld. Nach den jüngsten geldpolitischen Beschlüssen der Europäischen Zentralbank ist davon auszugehen, dass die langfristigen Zinsen während des gesamten Prognosezeitraums weiterhin niedrig bleiben

werden. Zudem gaben die österreichischen Banken bei der euroraumweiten Umfrage zum Kreditgeschäft (*bank lending survey*) an, dass aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks die Margen, bei neu abgeschlossenen Krediten an Unternehmen mit guter Bonität, im zweiten Quartal 2019 weiter gesenkt wurden. Während der guten Konjunktur in den vergangenen Jahren dürften sich außerdem die Finanzierungsmöglichkeiten aus Gewinnrücklagen verbessert haben. Die realen Ausrüstungsinvestitionen dürften unter diesen Rahmenbedingungen im Jahr 2019 um 2,5 % und im Jahr 2020 um 1,0 % ausgeweitet werden.<sup>16</sup>

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**<sup>17</sup> vom Frühjahr 2019 planen die Unternehmen der Sachgütererzeugung im Jahr 2019, im Vergleich zum Vorjahr ihre Investitionen insgesamt um nominell 5 % auf rund 9,7 Mrd. Euro auszuweiten. Dabei planen die Hersteller von langlebigen Konsumgütern (+14 %) sowie von Vorprodukten (+9 %) eine kräftige Ausweitung ihrer Investitionen. Ein moderater Anstieg ihrer Investitionen ist bei Herstellern von Nahrungs- und Genussmitteln (+4 %) und von Investitionsgütern (+1 %) auszumachen. Mit einer negativen Entwicklung rechnen die Hersteller von kurzlebigen Konsumgütern (-4,6 %) und von Kraftfahrzeugen (-5 %). Laut Hochrechnung des WIFO-Investitionstests haben die Unternehmen der Sachgütererzeugung im Jahr 2018 rund 9,2 Mrd. Euro investiert, nach rund 8,6 Mrd. Euro im Jahr 2017. Besonders dynamisch entwickelten sich im Vorjahr die Investitionen im Bereich kurzlebige Konsumgüter und Investitionsgüter. Die Investitionen von Nahrungs- und Genussmitteln und Fahrzeugen gingen im Vorjahr zurück. Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) in der Sachgütererzeugung dürfte im Jahr 2019 etwa 5,4 % betragen, nach 5,2 % im Vorjahr.

**Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt<sup>1)</sup> (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	Investitionen			Umsätze		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %			Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %		
<b>Österreich</b>	<b>+8,1</b>	<b>+6,7</b>	<b>+5,0</b>	<b>+2,2</b>	<b>+0,8</b>	<b>+2,5</b>
Wien	+1,5	+8,5	-1,9	+0,2	+0,8	+5,1
<b>Niederösterreich</b>	<b>+8,3</b>	<b>+6,4</b>	<b>+18,7</b>	<b>+4,1</b>	<b>+0,8</b>	<b>+2,8</b>
Burgenland	-0,3	+6,5	+3,9	+0,6	+1,0	-1,0
Steiermark	+12,0	+5,8	+1,4	+3,5	+0,7	-0,2
Kärnten	+8,1	+7,6	+13,2	-0,5	+0,7	+1,5
Oberösterreich	+9,1	+6,5	+2,1	+1,4	+0,8	+0,1
Salzburg	+3,9	+7,3	+4,6	+2,0	+0,8	+2,3
Tirol	+8,8	+7,9	-3,7	+2,3	+1,1	+9,7
Vorarlberg	+8,1	+6,5	-0,3	+2,2	+0,8	+12,6

Quelle: WIFO-Investitionstest Frühling 2019. <sup>1)</sup>Projektion aus der Hochschätzung für Österreich anhand der Branchenstruktur der einzelnen Bundesländer.

<sup>16</sup> IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Oktober 2019.

<sup>17</sup> WIFO (2019): Klaus Friesenbichler, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Frühjahr 2019 Industrie, Juli 2019. URL: [https://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/it\\_ind.pdf](https://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/it_ind.pdf)

Der Ersatz alter Anlagen bleibt im Jahr 2019, ähnlich wie im Vorjahr, der Hauptgrund für Investitionen. Nach einer Zunahme um 0,8 % im Vorjahr werden die Umsätze in der Sachgütererzeugung im heurigen Jahr in **Österreich** mit 2,5 % moderat steigen.

Für 2019 wird in **Niederösterreich**, den Projektionsschätzungen des WIFO zufolge, ein Anstieg der Investitionen der Sachgütererzeugung von 18,7 % (2018: +6,4 %; 2017: +8,3 %) erwartet. Die Umsätze dürften in **Niederösterreich** im Jahr 2019 projektionemäßig um 2,8 % wachsen (vgl. Tabelle 10).

### 3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

#### Bruttowertschöpfung

Im zweiten Quartal 2019 ist die Bruttowertschöpfung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung österreichweit um 4,9 % gestiegen, nach einer Zunahme um 8,1 % im ersten Quartal. Nach einer kräftiger Expansion im Vorjahr, dürfte die BWS dieses Bereichs laut WIFO in diesem und im nächsten Jahr **österreichweit** um 5,5 % bzw. 3,0 % zunehmen. Die positive Entwicklung dieser Branche dürfte sich in den Jahren 2019 und 2020 mit Wachstumsraten von 7,7 % bzw. 4,3 % in **Niederösterreich** fortsetzen (vgl. Tabelle 11).

**Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+8,4	+9,5	+5,0	+7,7	+4,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,1	+4,8	+5,4	+5,5	+3,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

#### Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate 2019 nahm die Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** um 3,8 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,7 % zu. Für das Jahr 2019 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 3,6 % und **österreichweit** um 1,5 %. Für 2020 wird mit einer Expansion der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 1,9 % und in **Österreich** um 0,6 % gerechnet (vgl. Tabelle 12).

**Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-1,2	+3,7	+3,0	+3,6	+1,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,3	-0,8	+0,8	+1,5	+0,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
P= Prognose.

### 3.4. Bauwesen

#### Investitionen

Im ersten Halbjahr 2019 hat sich die kräftige Dynamik der **realen Bauinvestitionen** in Österreich fortgesetzt, vor allem bei den Wohnbauinvestitionen. Allerdings war die Expansion im zweiten Quartal deutlich schwächer als zu Jahresbeginn. Im ersten Halbjahr waren die Wohnbauinvestitionen um 5,8 % und die sonstigen Bauinvestitionen um 2,1 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für die Bauinvestitionen ergibt sich daraus insgesamt eine Zunahme um 3,7 %.

Im Prognosezeitraum werden die Bauinvestitionen voraussichtlich weiter an Schwung verlieren. Gleichwohl bleiben die stützenden Faktoren bestehen, vor allem für den Wohnbau. Die Bevölkerung in Österreich wächst weiter, und der Trend zu mehr Wohnraumfläche je Bewohner dürfte sich fortsetzen. Zudem stützt die Notwendigkeit zur CO<sub>2</sub>-Einsparung die thermische Gebäudesanierung, wovon das Ausbaugewerbe profitiert. Auch steigen die Immobilienpreise weiterhin kräftig. Im zweiten Quartal erreichte der Anstieg 7,3 %, nach 5,0 % im ersten Quartal. Besonders stark stiegen die Immobilienpreise in Wien. Der von der Oesterreichischen Nationalbank ermittelte Fundamentalpreisindikator für Wohnimmobilien signalisiert für das zweite Quartal eine Überbewertung von rund 14 % in ganz Österreich und knapp 26 % in Wien. Dieser starke Immobilienpreisanstieg bietet Anreize für Investitionen in die Errichtung von Wohnraum. Allerdings dürfte er vor allem kurzfristig nicht nur zu höheren Investitionen, sondern auch zu stärkeren Mietsteigerungen beitragen.

Die Baubewilligungen sind im Jahr 2018 in Österreich um knapp 14 % eingebrochen, wobei der Rückgang im zweiten Halbjahr rund 20 % erreichte. Auch wenn im ersten Quartal 2019 wieder mehr Baubewilligungen erteilt wurden, deutet dies auf eine Abschwächung der Wohnbautätigkeit hin. Mit der Verringerung des Wirtschaftswachstums werden voraussichtlich auch die Investitionen der Unternehmen in die Errichtung von Geschäftsgebäuden im Prognosezeitraum weniger dynamisch sein, trotz des günstigen Finanzierungsumfelds. Auch der öffentliche Bau wird wohl von der konjunkturellen Abkühlung in Mitleidenschaft gezogen, da die öffentlichen Einnahmen nicht mehr so kräftig sprudeln werden. Insgesamt erwartet das IHS, dass die realen Bauinvestitionen in den Jahren 2019 und 2020 um 2,5 % bzw. 1,3 % ausgeweitet werden.<sup>18</sup>

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunktüreinschätzungen der Bauunternehmen im **September**, gegenüber August, ein stabiles Konjunkturbild. Der Anteil der Unternehmen, welche angeben, von keinen Produktionshemmnissen betroffen zu sein, stieg im September leicht und betrug 39 %. Bei den 28 % der Unternehmen bleibt der Arbeitskräftemangel das am

---

<sup>18</sup> IHS, 2019: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Oktober 2019.

häufigsten genannte Produktionshemmnis. Der Index der unternehmerischen Erwartungen für die kommenden drei Monate nahm etwas ab.

### Bruttowertschöpfung

Im zweiten Quartal ist die BWS des Bereichs Bauwesen **österreichweit** um 3,3 % gewachsen, nach einer Zunahme um 5,9 % im ersten Quartal. Im heurigen Jahr dürfte die Bruttowertschöpfung des Bauwesens in **Österreich**, laut WIFO-Prognose, um 2,8 % und 2020 um 1,3 % zunehmen. In **Niederösterreich** dürfte sich laut ECONOMICA und IHS die BWS des Bauwesens heuer um 4,1 % und im nächsten Jahr um 1,7 % erhöhen (vgl. Tabelle 13).

**Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,4	+2,4	+4,6	+4,1	+1,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,5	+4,3	+3,9	+2,8	+1,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### Produktionsentwicklung im ersten Halbjahr 2019<sup>19</sup>

Laut STATISTIK AUSTRIA<sup>20</sup> erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im 1. Halbjahr im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Baunebengewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 22,6 Mrd. Euro (ein Plus von 9,1 % im Vorjahresvergleich). Arbeitstätig bereinigt, nahm der Produktionswert gegenüber dem Vorjahr um 9,7 % zu. Alle Hochbausparten wiesen eine positive Entwicklung im Bereich der Bautätigkeit auf, darunter die Erschließung von Grundstücken, Bauträger: +21,5 %; Sonstiger Hochbau: +12,1 %; Wohnungs- und Siedlungsbau: +11,9 %; Adaptierungsarbeiten im Hochbau: +7,0 %. Im Tiefbau verzeichnete die Teilsparte "Brücken- und Hochstraßenbau" mit 30,4 % das höchste Wachstum, gefolgt von den Bausparten Bau von Straßen (+9,4 %), Tunnelbau (+9,3 %) und Wasserbau (+5,5 %). Dagegen wiesen die Bausparten Kabelnetzleitungstiefbau (-8,4 %), Bau von Bahnverkehrsstrecken (-5,6 %), Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt (-5,5 %) sowie Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau (-4,9 %) Rückgänge auf.

Mit rund 3,5 Mrd. Euro war die abgesetzte Produktion im Bereich der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** im ersten Halbjahr um 5 % höher als jene der Vorjahresperiode. Die

<sup>19</sup> Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008 anstatt der bis einschließlich 2007 anzuwendenden ÖNACE 2003) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

<sup>20</sup> STATISTIK AUSTRIA (2019): Produzierender Bereich mit 5,8 % Umsatzplus im 1. Halbjahr 2019. Pressemitteilung 30.09.2019. URL: [http://www.statistik.at/web\\_de/presse/121810.html](http://www.statistik.at/web_de/presse/121810.html) [Stand: 30.09.2019].

(absolut gesehen) höchsten öffentlichen Investitionen verzeichneten die Teilsparten Bau von Straßen (862,2 Mio. Euro), Sonstiger Hochbau (627,4 Mio. Euro), Wohnungs- und Siedlungsbau (496,2 Mio. Euro) sowie Tunnelbau (375,4 Mio. Euro). Die Teilsparten Sonstiger Hochbau (+15,5 %) und Bau von Straßen (+13,0 %) wiesen im 1. Halbjahr, im Vergleich zur Vorjahresperiode, die höchsten Zuwächse im öffentlichen Bereich auf. Die Teilsparten Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt (–21,4 %), Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau (–17,0 %) sowie Kabelnetzleitungstiefbau (–8,7 %) wiesen hingegen rückläufige öffentliche Produktionsvolumen auf. Mit einem abgesetzten Produktionswert von insgesamt 3.586,1 Mio. Euro im ersten Halbjahr verzeichnete die Bautätigkeit in **Niederösterreich** einen Anstieg um 10,5 % gegenüber der Vorjahresperiode (Österreich: +9,1 %)²¹. Alle Bundesländer, außer Vorarlberg (–6,7 %), konnten den Wert der abgesetzten Produktion im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhen. Tirol (+16,3 %), das Burgenland (+14,2 %), die Steiermark (+11,3 %), Wien (+10,8 %) und Niederösterreich (+10,5 %) verzeichneten die höchsten Produktionssteigerungen.

Die österreichischen Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) verfügten Ende Juni 2019 über **Auftragsbestände** im Ausmaß von insgesamt 16,9 Mrd. Euro (+9,5 %). Auf Bundesländerebene verzeichneten Tirol (+150,5 % auf 2,7 Mrd. Euro) und das Burgenland (+110,1 % auf 286 Mio. Euro) den höchsten Zuwachs. **Niederösterreich** verfügte im Juni über ein Volumen an Auftragsbeständen von 2,4 Mrd. Euro (–3,8 % gegenüber Juni 2018). Rückgänge im Vorjahresvergleich bei den Auftragsbeständen verzeichneten auch Vorarlberg (–59,9 %) und Oberösterreich (–5 %). In Wien gab es eine Stagnation.

## Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des heurigen Jahres erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen, im Vorjahresvergleich, sowohl in **Österreich** (+4,3 %) als auch in **Niederösterreich** (+6,1 %) deutlich. Für die Jahre 2019 und 2020 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** eine Zunahme der Beschäftigung um 5,3 % bzw. um 1,4 %. **Österreichweit** dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich um 3,6 % in diesem Jahr und um 0,9 % im nächsten Jahr zunehmen (vgl. Tabelle 14).

**Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+1,4	+4,1	+5,3	+1,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,2	+1,7	+3,4	+3,6	+0,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
P= Prognose.

<sup>21</sup> STATISTIK AUSTRIA (2019): Produzierender Bereich mit 5,8 % Umsatzplus im 1. Halbjahr 2019, Pressemitteilung 30.09.2019.

### 3.5. Handel

Der **private Konsum** wächst heuer inflationsbereinigt um 1,5 % und im nächsten Jahr um 1,3 %. Die Realeinkommen expandieren im laufenden Jahr um 1,8 %, wobei die Entlastung durch den Familienbonus einer konjunkturellen Tendenz zu schwächeren Zuwächsen entgegen wirkt. Die anhaltend recht lebhaft Konsumnachfrage spiegelt diese Situation wider. Allerdings sind nicht alle Sektoren im Handel und bei den Dienstleistungen gleichermaßen betroffen. Vor allem die Neuanmeldungen von Kraftfahrzeugen zeigen im Jahresvergleich große Abweichungen in einzelnen Monaten, die in Sondereffekten des Vorjahres begründet sind. Im kommenden Jahr werden die Realeinkommen nur mehr um 1,1 % zulegen.<sup>22</sup>

#### Bruttowertschöpfung

Im heurigen und im nächsten Jahr dürfte die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) in **Niederösterreich** um 0,8 % bzw. 1,4 % expandieren. In **Österreich** wird die BWS dieses Bereichs heuer voraussichtlich um 0,9 % und im kommenden Jahr um 1,2 % zunehmen (vgl. Tabelle 15). Im zweiten Quartal 2019 nahm die BWS dieses Bereichs um 0,4 % österreichweit ab, nach einer Stagnation im ersten Quartal.

**Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,5	+4,4	+1,9	+0,8	+1,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,4	+0,3	+1,9	+0,9	+1,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. <sup>2)</sup>Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

#### Umsatzentwicklung im ersten Halbjahr 2019

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA<sup>23</sup> entwickelte sich der **Handel** insgesamt (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) im ersten Halbjahr mit einem nominellen Wachstum von 1,1 % (real -0,2 %) moderat. Sowohl der **Großhandel**, mit einem Umsatzzuwachs von 1,7 % nominell und 0,4 % real, als auch der **Einzelhandel**, wo der Umsatz um 1,7 % nominell (real +0,5 %) expandierte, trugen zum Wachstum bei (vgl. Tabelle 16). Hingegen verzeichnete der **Kfz-Handel** im ersten Halbjahr nominell einen Rückgang von 2,1 % (real -2,8 %).

<sup>22</sup> IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Oktober 2019.

<sup>23</sup> STATISTIK AUSTRIA (2019): Dienstleistungen und Handel mit Umsatzplus im 1. Halbjahr 2019 [04.09.2019].

**Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im 1. Halbjahr 2019**

ausgewählte Branchen	Umsatzveränderung zum Vorjahreszeitraum in %	
	Nominell	Real
<b>Handel</b>	<b>+1,1</b>	<b>-0,2</b>
Kfz-Handel und Reparatur	-2,1	-2,8
Großhandel	+1,7	+0,4
Einzelhandel (ohne Kfz)	+1,7	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA Konjunkturstatistik Handel, Dienstleistungen.

### Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des heurigen Jahres expandierte die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+1,0 %) als auch in **Niederösterreich** (+0,8 %). Für 2019 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung um 0,8 % in **Niederösterreich** und eine Zunahme von 0,9 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr wird ebenfalls von einer Zunahme der Beschäftigung (NÖ: +0,8 %, Ö: +0,7 %) ausgegangen (vgl. Tabelle 17).

**Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,8	-0,5	+1,4	+0,8	+0,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,0	+0,4	+1,5	+0,9	+0,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

## 3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

### Bruttowertschöpfung

Trotz einer schwächeren Nachfrage dürfte sich die gute Entwicklung des Vorjahres im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** im heurigen Jahr (NÖ: +1,5 %, Ö: +1,4 %) und im Jahr 2020 (NÖ: +1,5 %, Ö: +1,4 %) fortsetzen. Im zweiten Quartal nahm die BWS dieses Bereichs österreichweit um 2,3 % zu, nach einer Expansion um 1,5 % im ersten Quartal.

**Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,5	+1,8	+2,2	+1,5	+1,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,2	+0,2	+3,0	+1,4	+1,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.



Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunkturbeurteilungen im **September** ein leicht optimistischeres Bild, im Vergleich zum Vormonat. Die derzeitige Geschäftslage sowie die aktuelle Nachfrage werden positiver als im Vormonat eingeschätzt. Die Erwartungen bezüglich der künftigen Entwicklung der Nachfrage und Geschäftslage sind optimistisch auf überdurchschnittlichem Niveau.

### **Tourismusentwicklung im Zeitraum Jänner bis August 2019**

Im Zeitraum Jänner bis August entwickelte sich die Zahl der **Nächtigungen** in **Österreich** moderat mit einem Plus von 1,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Laut STATISTIK AUSTRIA<sup>24</sup> lag sie bei 115,18 Mio. Übernachtungen und erreichte damit einen neuen Höchstwert. Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste nahm um 1,3 % auf 86,37 Mio. zu, die Zahl der inländischen Gästenächtigungen erhöhte sich um 0,9 % auf rund 28,81 Mio. Der Anstieg bei den Übernachtungen der ausländischen TouristInnen ist auf eine Zunahme der Anzahl der Übernachtungen bei den Gästen aus den Niederlanden (+2,2 %), der Tschechischen Republik (+6,9 %), aus Belgien (+2,8 %), Italien (+2,7 %) und den USA (+5,2 %) zurückzuführen. Negativ entwickelten sich hingegen die Übernachtungen der Gäste aus Deutschland (+1,3 %), aus der Schweiz und Liechtenstein (–0,9 %) sowie aus dem Vereinigten Königreich (–1,6 %). Die **Ankünfte** stiegen im Zeitraum Jänner bis August im Jahresvergleich auf 33,13 Mio. bzw. um 2,8 %. Steigerungen bei den Ankünften wurden sowohl bei den ausländischen Gästen (+3,2 % auf 23,2 Mio.) als auch bei den Ankünften der inländischen Gäste (+1,7 % auf 9,9 Mio.) verzeichnet.

In **Niederösterreich** lag die Zahl der Übernachtungen **von Jänner bis August** bei rund 5,270 Mio., was einem Plus von 3,9 % zum Vorjahreszeitraum entspricht. Die inländischen Nächtigungen nahmen um 2,7 % auf rund 3,367 Mio. zu, die ausländischen Nächtigungen stiegen um 6,1 % auf 1,903 Mio. (siehe Tabelle 19). Die Zahl der Ankünfte von TouristInnen in Niederösterreich belief sich auf 2,177 Mio. und nahm damit um 6,6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu.

---

24 \*vorläufige, hochgerechnete Ergebnisse. STATISTIK AUSTRIA (2019): 2,6% mehr Nächtigungen in der bisherigen Tourismus-Sommersaison 2019, 27.09.2019.

**Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis August 2019, vorläufige Ergebnisse**

	Ausländische Gäste			Inländische Gäste			Insgesamt		
	Absolut- werte in 1.000	Veränderung		Absolut- werte in 1.000	Veränderung		Absolut- werte in 1.000	Veränderung	
		in %	in 1.000		in %	in 1.000		in %	in 1.000
<b>In allen Unterkunftsarten</b>									
Burgenland	538,7	5,5	27,9	1.731,0	1,4	24,4	2.269,7	2,4	52,3
Kärnten	6.691,0	-1,0	-69,9	4.199,7	-0,0	-0,3	10.890,7	-0,6	-70,2
<b>Nieder- österreich</b>	<b>1.902,6</b>	<b>6,1</b>	<b>108,7</b>	<b>3.367,0</b>	<b>2,7</b>	<b>87,9</b>	<b>5.269,6</b>	<b>3,9</b>	<b>196,7</b>
Oberösterreich	2.794,7	6,6	173,1	3.295,5	2,7	87,1	6.090,2	4,5	260,2
Salzburg	18.577,4	0,3	52,1	5.009,9	0,6	31,9	23.587,3	0,4	84,0
Steiermark	4.261,1	1,3	53,0	5.483,8	0,4	22,5	9.744,9	0,8	75,5
Tirol	35.673,7	-0,4	-130,7	3.043,0	-0,7	-20,7	38.716,7	-0,4	-151,3
Vorarlberg	6.468,1	0,2	15,4	728,4	-2,1	-15,3	7.196,5	0,0	0,1
Wien	9.466,9	9,9	852,9	1.947,9	2,0	37,3	11.414,8	8,5	890,2
<b>Österreich</b>	<b>86.374,2</b>	<b>1,3</b>	<b>1.082,6</b>	<b>28.806,2</b>	<b>0,9</b>	<b>254,8</b>	<b>115.180,4</b>	<b>1,2</b>	<b>1.337,5</b>

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik. Erstellt am: 27.06.2019.

Laut vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA<sup>25</sup> liegt die Tourismus-Sommersaison (Mai bis August 2019) mit 58,91 Mio. Nächtigungen um 2,6% über dem Vorjahresniveau. Dabei stieg die Nächtigungszahl ausländischer Gäste um 3 % auf 41,9 Mio., jene inländischer Gäste um 1,6 % auf rund 17 Mio. Die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich um 3,6 % und betrug rund 18,5 Mio. Gewerbliche Ferienwohnungen bzw. -häuser haben mit +11,9 % bei den Ankünften und +8,0 % bei den Übernachtungen deutlich zugelegt. In **Niederösterreich** erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen in der Sommersaison im Vorjahresvergleich um 4,7 % auf rund 3,3 Mio. Dabei nahm die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste (+4,9 % auf rund 1,266 Mio.) fast gleich stark zu, wie die Zahl der inländischen TouristInnen, die sich um 4,5 % auf 2 Mio. erhöhte.

### Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen in Österreich um 1,8 % und nahm in Niederösterreich um 2,8 % zu. Heuer wird mit einem Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 2,6 % und um 1,8 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 20). Im Jahr 2020 dürfte

<sup>25</sup> STATISTIK AUSTRIA (2019): 2,6% mehr Nächtigungen in der bisherigen Tourismus-Sommersaison 2019, 27.09.2019.

die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 1,9 % und in **Österreich** um 1,7 % zunehmen.

**Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,4	-2,7	+1,2	+2,6	+1,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,6	+1,0	+2,9	+1,8	+1,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
P= Prognose.

### 3.7. Verkehr und Lagerei

#### Bruttowertschöpfung

Die kräftige Zunahme der BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei setzte sich in **Österreich** im zweiten Quartal mit einer Expansionsrate von 4,7 % fort, nach einer Zunahme um 6,5 % im ersten Quartal. Für den Jahresdurchschnitt 2019 und das Jahr 2020 wird mit einer weiteren kräftigen Expansion der BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** (+6,1 % bzw. +4,0 %) und **österreichweit** (+5,2 % und +3,0 %) gerechnet (vgl. Tabelle 21).

**Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,5	+1,3	+4,2	+6,1	+4,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,7	+3,7	+4,5	+5,2	+3,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. <sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom September sind die Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäfts- und Beschäftigungslage im Vormonatsvergleich optimistischer. Die Auftragslage wird als stabil eingeschätzt. Die unternehmerischen Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geschäfts- und Beschäftigungslage für die nächsten Monate sind per Saldo optimistischer als im August.

#### Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Zeitraum Jänner bis September 2019

Am Standort Flughafen Wien-Schwechat stieg das Passagieraufkommen von Jänner bis September um 19,5 %, gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres, auf rund 24 Mio. Reisende sehr stark an.<sup>26</sup> Die Anzahl der Lokalpassagiere nahm um rund 23,9 % zu, die Anzahl der Transferpassagiere um 5,9 %. Die Flugbewegungen erhöhten sich im Jänner bis

<sup>26</sup> Flughafen Wien AG (2019): September 2019 – Flughafen-Wien wächst weiter: Plus 10 % mehr Passagiere in der Gruppe und plus 10,4 % am Standort Wien, Wien, Pressemitteilung 10.10.2019.

September mit +13,2 % kräftig gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Beim Frachtaufkommen verzeichnete der Flughafen Wien hingegen einen Rückgang um 4,8 %.

**Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis September 2019**

		<b>Veränderung ggü. Jänner bis Mai 2018, in %</b>
Passagiere an+ab+transit	23.956.086	+19,5
Lokalpassagiere an+ab	18.344.797	+23,9
Transferpassagiere an+ab	5.476.154	+5,9
Bewegungen an+ab	201.979	+13,2
Cargo an+ab in to	207.820	-4,8
MTOW in to	8.223.025	+16,2

Quelle: Flughafen Wien AG.

### Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des heurigen Jahres nahm die Zahl der Beschäftigten in **Niederösterreich** im Vorjahresvergleich um 3,2 % und **österreichweit** um 2,0 % zu. Im Jahr 2019 dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** und in **Österreich** mit 3,1 % bzw. 1,7 % weiter zunehmen (vgl. Tabelle 23). Für 2020 wird mit einem etwas langsameren Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+1,8 %) und **österreichweit** (+0,7 %) gerechnet.

**Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019P</b>	<b>2020P</b>
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,3	+2,8	+2,8	+3,1	+1,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,3	+2,5	+3,1	+1,7	+0,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
P= Prognose.

### 3.8. Information und Kommunikation

Für heuer und das kommende Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+1,2 % bzw. 1,8 %). Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um +2,6 % bzw. 2,0 % wachsen (vgl. Tabelle 24). Im zweiten Quartal 2019 nahm die BWS dieses Bereichs österreichweit um 2,9 %, nach 2,7 % im ersten Quartal zu.

**Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	<b>2016</b>	<b>2017*</b>	<b>2018*</b>	<b>2019P</b>	<b>2020P</b>
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,2	+1,4	+3,5	+1,2	+1,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+5,6	+2,7	+2,7	+2,6	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.  
<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **September** werden die aktuelle Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie die derzeitige Nachfrage im **EDV-Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** etwas optimistischer als im Vormonat eingeschätzt. Die Erwartungen der Unternehmen deuten auf eine etwas geringere Dynamik im EDV-Bereich für die nächsten Monate hin.

### Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate erhöhte sich die Beschäftigung in **Niederösterreich** um 2,5 % und in **Österreich** um 5,7 %. Für den Jahresdurchschnitt 2019 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+2,6 %) und **Österreich** (+5,5 %) gerechnet. Die Beschäftigung dürfte auch 2020 in **Niederösterreich** und in **Österreich** dynamisch bleiben (NÖ: +3,8 % und Ö:+4,5 %) (vgl. Tabelle 25).

**Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,1	+4,4	+6,6	+2,6	+3,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,4	+3,9	+4,7	+5,5	+4,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
\*Unbereinigt. P= Prognose.

### 3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Für das zweite Quartal wird **österreichweit** mit einer Zunahme der BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen um 4,9 % gerechnet, nach einem Rückgang um 0,5 % im ersten Quartal. Für dieses und das nächste Jahr prognostizieren ECONOMICA und das IHS eine Steigerung der BWS in **Niederösterreich** um 0,7 % bzw. 0,8 %. **Österreichweit** dürfte die BWS dieses Bereichs in den Jahren 2019 und 2020 um 0,7 % bzw. 1,2 % expandieren (vgl. Tabelle 26).

**Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,6	+1,8	-1,0	+0,7	+0,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,4	+3,7	-0,5	+0,7	+1,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.  
<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Im Euroraum wurde der Zinssatz für die Einlagefazilität im September um 10 Basispunkte auf -0,5 % gesenkt. Die anderen Leitzinssätze im Euroraum wurden nicht verändert, der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte beträgt somit weiterhin 0 % und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität liegt nach wie vor bei 0,25 %. Der EZB-Rat verlautbarte nach

seiner September-Sitzung, dass die Leitzinsen solange nicht angehoben werden, bis die Inflationsaussichten nahe dem Inflationsziel von knapp unter 2 % liegen und sich dies auch in der Kerninflationsrate widerspiegelt. Bislang hatte die EZB eine Zinswende frühestens nach der Jahresmitte 2020 in Aussicht gestellt. Zudem beschloss die EZB die Wiederaufnahme des Ankaufs von Vermögenswerten. So sollen die im Dezember 2018 zunächst beendeten Nettoankäufe ab November dieses Jahres mit einem monatlichen Umfang von 20 Mrd. Euro wieder anlaufen. Auch sollen die Ankäufe erst kurz vor einer ersten Anhebung der Leitzinsen beendet werden.<sup>27</sup>

### Anzahl der Kreditinstitute im zweiten Quartal 2019

Im Vergleich zum ersten Quartal 2019 nahm die Anzahl der Hauptanstalten österreichweit im zweiten Quartal 2019 um vier Einheiten auf 592 ab, die Anzahl der Zweigstellen verringerte sich um 55 Einheiten auf 3.561 (vgl. Tabelle 27). In **Niederösterreich** belief sich die Anzahl der Zweigstellen im zweiten Quartal auf 803 und sank damit um 16 Einheiten, verglichen mit dem Vorquartal.

**Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern**

Periodenendstand	Insgesamt	
	Hauptanstalten	Zweiganstalten
<b>Österreich insgesamt</b>		
2018	597	3.639
<b>2019 Q2</b>	592	3.561
Wien	107	343
Steiermark	67	483
Oberösterreich	103	754
Salzburg	68	263
Tirol	79	366
Kärnten	46	253
Vorarlberg	26	167
Burgenland	24	168
<b>Niederösterreich</b>	76	819

Quelle: OeNB.

Die Anzahl der Hauptanstalten in Niederösterreich blieb unverändert bei 76 Einheiten. Die Anzahl der Hauptanstalten verringerte sich im Vorquartalsvergleich in Wien (–2 Einheiten) sowie in Oberösterreich und Salzburg um jeweils eine Einheit. In den übrigen Bundesländern blieb die Anzahl der Hauptanstalten unverändert. Außer Niederösterreich verzeichneten auch die Steiermark (–14 Einheiten), Salzburg und Tirol (jeweils –6 Einheiten), Wien (–5 Einheiten) sowie Oberösterreich und Kärnten (jeweils –4 Einheiten) Rückgänge bei den Zweiganstalten.

<sup>27</sup> IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Oktober 2019.

## Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August sank in **Niederösterreich** die Zahl der Beschäftigten im Finanz- und Versicherungswesen im Vorjahresvergleich um 2,2 % und **österreichweit** um 0,1 %. Für 2019 rechnen ECONOMICA und IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch in **Österreich** (–2,1 % bzw. – 0,1 %). Im Jahr 2020 dürfte sich der Abwärtstrend der Beschäftigung in **Niederösterreich** und **österreichweit** mit einem Rückgang um 1,3 % bzw. 0,3 % fortsetzen (vgl. Tabelle 28).

**Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,8	–4,3	–0,4	–2,1	–1,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,0	–2,1	+0,1	–0,1	–0,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
P= Prognose.

## 3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

### Bruttowertschöpfung

Die BWS des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen wuchs im zweiten Quartal 2019, gemäß vorläufiger Schätzwerte, um 1,7 % **österreichweit**, nach einer Zunahme um 1,5 % im ersten Quartal. Laut ECONOMICA und IHS dürfte dieser Bereich in **Niederösterreich** heuer um 0,5 % und im nächsten Jahr um 0,7 % expandieren. Für **Österreich** prognostiziert das WIFO eine BWS-Zunahme um 2,2 % in diesem und um 1,8 % im nächsten Jahr (vgl. Tabelle 29).

**Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,9	+0,4	+2,7	+0,5	+0,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,1	+0,7	+0,9	+2,2	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. <sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte.  
P= Prognose.

### Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des heurigen Jahres nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 0,2 % und in **Österreich** um 2,0 % zu. Für 2019 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** ein Anstieg der Beschäftigung in diesem Bereich um 0,2 % bzw. 2,0 % zu erwarten. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** stagnieren und **österreichweit** um 1,0 % zunehmen (vgl. Tabelle 30).

**Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-7,8	+4,2	+6,0	+0,2	+0,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+0,9	+1,0	+2,0	+1,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
P= Prognose.

### 3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen<sup>28</sup>

#### Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal erhöhte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen österreichweit um 2,1 %, im zweiten Quartal um 3,1 %. Für 2019 wird eine Steigerung der BWS um 2,8 % in **Niederösterreich** und um 2,5 % in **Österreich erwartet**, für 2020 eine Zunahme um 2,4 % in **Niederösterreich** (Österreich: +2,0 %) (vgl. Tabelle 31).

**Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,8	+4,9	+2,9	+2,8	+2,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,1	+4,2	+3,0	+2,5	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

#### Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom September wird zurzeit die Nachfrage und die Geschäftslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen als überdurchschnittlich beurteilt, allerdings verhaltener als im Vormonat. Die Erwartungen zur Geschäfts- und Nachfrageentwicklung in den nächsten Monaten sind stabil auf einem überdurchschnittlichen Niveau.

#### Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des Jahres 2019 betrug in **Niederösterreich** das Wachstum der Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen 2,7 % und in **Österreich** 2,8 %. Für 2019 und 2020 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Anstieg der Beschäftigung in diesem Bereich zu rechnen (2019: NÖ: +2,6 %, Ö: +2,3 %; 2020: NÖ: +3,1 %, Ö: +1,7 %) (vgl. Tabelle 32).

<sup>28</sup> ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)



**Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+5,6	+4,8	+4,5	+2,6	+3,1
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,5	+5,9	+4,6	+2,3	+1,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
P= Prognose.

### 3.12. Sonstige Dienstleistungen<sup>29</sup>

#### Bruttowertschöpfung

Der Bereich Sonstige Dienstleistungen ist im ersten Quartal **österreichweit** um 0,1 % gewachsen. Im zweiten Quartal beschleunigte sich das Wachstum auf 0,8 %. Für 2019 wird mit einem BWS-Wachstum von 1,1 % in **Niederösterreich** und von 1,0 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 33). Für das Jahr 2020 wird ein Wachstum um 0,3 % in **Niederösterreich** und 0,5 % **österreichweit** erwartet.

**Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,9	+0,6	-0,6	+1,1	+0,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-0,9	+1,5	-0,4	+1,0	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.  
<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **September** wird die Nachfrage, Auftragssituation und Geschäftslage als stabil über dem langfristigen Durchschnitt beurteilt. Die Erwartungen zur Nachfrage- und Geschäftsentwicklung bleiben stabil knapp über dem langfristigen Durchschnitt.

#### Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August erhöhte sich in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 1,4 % und in **Österreich** um 0,8 %. Für heuer ist von einem moderaten Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+1,2 %) und **österreichweit** (+0,7 %) auszugehen. Im Jahr 2020 wird die Beschäftigung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 0,7 bzw. 0,1 % zunehmen (vgl. Tabelle 34).

<sup>29</sup> ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

**Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+5,1	-2,2	+0,5	+1,2	+0,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,7	-3,1	+0,3	+0,7	+0,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
P= Prognose.

### 3.13. Öffentliche Verwaltung<sup>30</sup>

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** stellt sich über dem Prognosezeitraum weiterhin positiv dar. Das IHS erwartet für das Jahr 2019 einen Budgetüberschuss nach Maastricht von 0,3 % des BIP. Allerdings wirken sich insbesondere die Nationalratsbeschlüsse von Juli und September 2019 sowie die abflauende Konjunktur negativ auf den Budgetsaldo für das Jahr 2020 aus. Aus diesem Grund revidiert das IHS den erwarteten Budgetüberschuss von 0,5 % des BIP aus der Juni-Prognose 2019 leicht nach unten auf 0,3 % des BIP. Eine Realisierung dieser Überschüsse würde auch sicherstellen, dass der strukturelle Budgetsaldo positiv ausfällt und daher die europäischen Fiskalregeln erfüllt werden.<sup>31</sup>

#### Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal hat, laut WIFO, die BWS des VGR-Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Österreich** um 0,3 %, im zweiten Quartal um 0,4 % zugenommen. Für die Jahre 2019 und 2020 wird mit einer Steigerung der BWS in **Niederösterreich** um jeweils 0,7 % bzw. 0,4 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,0 % bzw. 0,9 % gerechnet (vgl. Tabelle 35).

**Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+1,6	+0,6	+0,7	+0,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,6	+1,2	+0,7	+1,0	+0,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.  
<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

#### Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des heurigen Jahres nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 0,6 % bzw. 0,8 % zu. Für den Jahresdurchschnitt 2019 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (0,5 %) und **österreichweit** (0,8 %) zu rechnen. Für 2020 wird in **Nieder-**

<sup>30</sup> ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

<sup>31</sup> IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Oktober 2019.

**österreich** eine Steigerung von 0,8 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 0,9 % erwartet (vgl. Tabelle 36).

**Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,2	+1,9	+1,7	+0,5	+0,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,8	+2,1	+1,7	+0,8	+0,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
P= Prognose.

## 4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich

### 4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Im Jahr 2018 ist die Beschäftigung äußerst kräftig angestiegen. Die positive Entwicklung am **Arbeitsmarkt** ist auf die Hochkonjunktur zurückzuführen. Der kräftige Beschäftigungsanstieg ermöglichte, trotz eines weiter steigenden Arbeitskräfteangebots, einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Mit der Hochkonjunktur beschleunigte sich die Beschäftigungsnachfrage merklich. Im Jahresdurchschnitt 2018 hat die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienere mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) in **Niederösterreich** um 2,3 % und **österreichweit** um 2,5 % deutlich zugenommen. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 2,1 % auf 620.186 Personen und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,4 % auf 3.741.484 Personen angestiegen (vgl. Tabelle 37).

**Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2018 vs. 2017)**

	2017			2018			2017/2018 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
<b>Niederösterreich</b>	607.214	334.605	272.609	620.186	342.585	277.602	2,1	2,4	1,8
<b>Wien</b>	828.942	423.204	405.738	848.530	434.823	413.707	2,4	2,7	2,0
<b>Oberösterreich</b>	650.117	357.690	292.427	665.696	367.183	298.512	2,4	2,7	2,1
<b>Österreich</b>	3.655.297	1.949.703	1.705.593	3.741.484	2.000.156	1.741.328	2,4	2,6	2,1

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2018 expandierte die Beschäftigung der Frauen im **Österreich-Durchschnitt** und in Oberösterreich um jeweils 2,1 %, etwas weniger in **Niederösterreich** und Wien mit 1,8 % bzw. 2,0 %. Bei den Männern stieg die Beschäftigung in Oberösterreich und in Wien mit jeweils 2,7 % am stärksten. In **Niederösterreich** und im Österreich-Durchschnitt nahm die Beschäftigung der Männer im Vorjahr mit 2,4 % bzw. 2,6 % ebenfalls stark zu.

In sektoraler Betrachtung erzielten im Jahr 2018 die Information und Kommunikation (NÖ: 6,6 % und Ö: 4,7 %), das Grundstücks- und Wohnungswesen (NÖ: 6,0 % und Ö: 1,0 %), die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (NÖ: 4,6 % und Ö: 4,9 %), die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (NÖ: 4,2 % und Ö: 4,2 %) sowie der Bau (NÖ: 4,1 % und Ö: 3,4 %) die höchsten Beschäftigungszahlen. Die Beschäftigung in der Herstellung von Waren (NÖ: 2,4 % und Ö: 3,1 %) und im primären Sektor (NÖ: +2,6 %; Ö: +4,2 %) nahmen ebenfalls kräftig zu.

In den ersten acht Monaten des heurigen Jahres hat sich das Tempo des Beschäftigungsaufbaus zwar weiter verlangsamt, blieb aber immer noch kräftig. So erhöhte sich im **Zeitraum Jänner bis August** die **Aktiv-Beschäftigung** (ohne Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, die Kindergeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten) in **Niederösterreich** und in **Gesamtösterreich** um jeweils 1,8 %. Der Großteil der neuen Jobs wurde von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft besetzt, insbesondere aus den EU-Beitrittsländern der Jahre 2004 bzw. 2007. In sektoraler Betrachtung expandierte die Beschäftigung breitflächig. Insbesondere die Beschäftigung am Bau (+6,1 % in Niederösterreich und +4,3 % im Österreich-Durchschnitt) nahm im Zeitraum Jänner bis August im Jahresabstand in Niederösterreich und im Österreich-Durchschnitt besonders stark zu, allerdings war in den letzten Monaten eine Verlangsamung zu beobachten. In der Sachgüterproduktion (+2,2 % in Niederösterreich und +2,0 % im Österreich-Durchschnitt) und im Dienstleistungssektor (+1,3 % in Niederösterreich und 1,5 % in Österreich) entwickelte sich die Beschäftigung in Niederösterreich und im Österreich-Durchschnitt ebenfalls dynamisch.

## 4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Im **September 2019** betrug die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** 6,6 % (45.427 Arbeitslose) und lag damit gleichauf mit dem **Österreich-Durchschnitt** (6,6 %) und deutlich über jener von Oberösterreich (4,3 %), hingegen weit unter dem Wert für Wien (11,0 %) (vgl. Tabelle 38). Allerdings ist dies die niedrigste September-Arbeitslosenquote in Niederösterreich seit sieben Jahren.

**Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose\* im Vergleich**

Zahl der Arbeitslosen	2014	2015	2016	2017	2018	Sept. 2019
Österreich	319.357	354.332	357.313	339.976	312.107	272.098
<b>Niederösterreich</b>	<b>53.608</b>	<b>58.522</b>	<b>59.851</b>	<b>57.999</b>	<b>52.478</b>	<b>45.427</b>
Wien	104.404	124.685	128.375	124.054	118.501	108.457
Oberösterreich	37.483	41.193	41.716	39.673	35.157	30.772
<b>ALQ – nationale Definition (%)</b>						
Österreich	8,4	9,1	9,1	8,5	7,7	6,6
<b>Niederösterreich</b>	<b>8,4</b>	<b>9,1</b>	<b>9,1</b>	<b>8,7</b>	<b>7,8</b>	<b>6,6</b>
Wien	11,6	13,5	13,6	13,0	12,3	11,0
Oberösterreich	5,7	6,1	6,1	5,8	5,0	4,3
<b>ALQ - EU-Definition (%)</b>						
<b>Österreich</b>	<b>5,6</b>	<b>5,7</b>	<b>6,0</b>	<b>6,0</b>	<b>4,9</b>	<b>4,5*</b>

Quelle: AMS. \*Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. \*\*August 2019.

### 4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen nach Geschlecht** für **Niederösterreich** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen bei den **Männern** im **September 2019** gegenüber September 2018 um 2,0 % auf 23.363 Personen verringerte. Bei den **Frauen** sank diese Zahl um 0,3 % auf 22.064 Personen. Insgesamt sank die Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im September um 1,2 %. Die Arbeitslosenquote war im September 2019 bei den Frauen mit 7,2 % um 1,1 Prozentpunkte höher als bei den Männern (6,1 %).

**Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht\***

	2014	2015	2016	2017	2018	Sept. 2019
<b>Arbeitslose – Männer</b>						
Österreich	183.530	205.071	204.458	192.825	174.841	143.242
<b>Niederösterreich</b>	<b>30.874</b>	<b>33.717</b>	<b>34.116</b>	<b>32.739</b>	<b>28.996</b>	<b>23.363</b>
Wien	61.695	74.241	75.520	72.388	68.560	60.019
Oberösterreich	21.446	23.738	23.699	22.402	19.302	15.660
<b>Arbeitslosenquote – Männer*</b>						<b>Sept. 2019</b>
Österreich	9,0	9,8	9,7	9,0	8,0	6,5
<b>Niederösterreich</b>	<b>8,8</b>	<b>9,5</b>	<b>9,4</b>	<b>8,9</b>	<b>7,8</b>	<b>6,1</b>
Wien	13,2	15,4	15,5	14,6	13,6	11,7
Oberösterreich	5,9	6,4	6,3	5,9	5,0	4,0
<b>Arbeitslose – Frauen</b>						<b>Sept. 2019</b>
Österreich	135.828	149.261	152.855	147.150	137.266	128.856
<b>Niederösterreich</b>	<b>22.734</b>	<b>24.805</b>	<b>25.735</b>	<b>25.260</b>	<b>23.482</b>	<b>22.064</b>
Wien	42.708	50.444	52.855	51.666	49.941	48.438
Oberösterreich	16.037	17.454	18.017	17.272	15.856	15.112
<b>Arbeitslosenquote – Frauen*</b>						<b>Sept. 2019</b>
Österreich	7,6	8,3	8,3	7,9	7,3	6,8
<b>Niederösterreich</b>	<b>8,0</b>	<b>8,6</b>	<b>8,7</b>	<b>8,5</b>	<b>7,8</b>	<b>7,2</b>
Wien	9,8	11,3	11,7	11,3	10,8	10,3
Oberösterreich	5,4	5,8	5,9	5,6	5,0	4,7

\* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **September 2019** mit 6,1 % einen niedrigeren Wert als Wien (11,7 %) und als den Bundesdurchschnitt (6,5 %) hat, aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (4,0 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 7,2 % niedriger als in Wien (10,3 %) und höher als im bundesweiten Durchschnitt (6,8 %) und in Oberösterreich (4,7 %).

#### 4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken

Die **Arbeitslosenquote nach AMS-Bezirken** in **Niederösterreich** wies im **September** im Vorjahresvergleich in den meisten Bezirken Rückgänge auf. Die höchsten Rückgänge der Gesamtarbeitslosigkeit zeigten dabei Gmünd (-0,5 %), Krems, Baden neu und Mödling (jeweils -0,4 %). In Waidhofen/Ybbs und Waidhofen/Thaya sowie in Lilienfeld, Melk und Mistelbach erhöhte sich hingegen die Arbeitslosenquote.

**Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS-Bezirken, September 2019 vs. September 2018**

	Frauen		Männer		Gesamt	
	Arbeitslosenquote	Ver. zum Vorjahr	Arbeitslosenquote	Ver. zum Vorjahr	Arbeitslosenquote	Ver. zum Vorjahr
301–Amstetten	4,2%	-0,2%	3,5%	0,2%	<b>3,8%</b>	<b>0,0%</b>
303–Baden	/0	/0	/0	/0	<b>/0</b>	<b>/0</b>
304–Baden neu	8,5%	0,2%	8,2%	-0,8%	<b>8,3%</b>	<b>-0,4%</b>
305–Berndorf – St. Veit	/0	/0	/0	/0	<b>/0</b>	<b>/0</b>
306–Bruck/Leitha	6,7%	0,0%	5,6%	-0,4%	<b>6,1%</b>	<b>-0,2%</b>
308–Gänserndorf	8,4%	0,2%	7,0%	-0,4%	<b>7,6%</b>	<b>-0,1%</b>
311–Gmünd	6,0%	-0,8%	6,0%	-0,2%	<b>6,0%</b>	<b>-0,5%</b>
312–Hollabrunn	5,4%	-0,3%	5,1%	-0,1%	<b>5,2%</b>	<b>-0,2%</b>
313–Horn	4,3%	0,0%	3,5%	-0,2%	<b>3,8%</b>	<b>-0,1%</b>
314–Korneuburg	5,7%	0,0%	5,1%	-0,1%	<b>5,4%</b>	<b>0,0%</b>
315–Krems	5,0%	-0,5%	5,0%	-0,4%	<b>5,0%</b>	<b>-0,4%</b>
316–Lilienfeld	5,9%	-0,2%	6,0%	0,3%	<b>5,9%</b>	<b>0,1%</b>
317–Melk	3,5%	0,2%	3,0%	-0,1%	<b>3,2%</b>	<b>0,1%</b>
319–Mistelbach	5,9%	0,0%	5,9%	0,2%	<b>5,9%</b>	<b>0,1%</b>
321–Mödling	5,9%	-0,3%	5,9%	-0,5%	<b>5,9%</b>	<b>-0,4%</b>
323–Neunkirchen	8,0%	-0,4%	7,8%	0,0%	<b>7,9%</b>	<b>-0,2%</b>
326–St. Pölten	6,7%	-0,1%	7,0%	-0,3%	<b>6,9%</b>	<b>-0,2%</b>
328–Scheibbs	2,7%	-0,1%	2,8%	0,2%	<b>2,8%</b>	<b>0,0%</b>
329–Schwechat	7,1%	-0,3%	6,4%	-0,3%	<b>6,7%</b>	<b>-0,3%</b>
331–Tulln	4,6%	-0,1%	4,6%	-0,2%	<b>4,6%</b>	<b>-0,1%</b>
332–Waidhofen/Thaya	5,3%	0,5%	4,6%	0,0%	<b>4,9%</b>	<b>0,2%</b>
333–Waidhofen/Ybbs	2,9%	0,2%	2,9%	0,4%	<b>2,9%</b>	<b>0,3%</b>
<b>NÖ</b>	<b>7,2%</b>	<b>-0,1%</b>	<b>6,1%</b>	<b>-0,2%</b>	<b>6,6%</b>	<b>-0,2%</b>

Quelle: AMS Niederösterreich.

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % vom Arbeitskräftepotential (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Die Veränderung der Arbeitslosenquote wird in %-Punkten angegeben

#### 4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

Die Hochkonjunktur der letzten Jahre hat zu einer spürbaren Entspannung am Arbeitsmarkt geführt. Mit der nachlassenden Konjunktur verlangsamte sich der Abbau der Arbeitslosigkeit. Im weiteren Prognosezeitraum dürfte die Beschäftigungsdynamik nicht mehr kräftig genug sein, um den Anstieg des Arbeitskräftepotenzials vollkommen zu absorbieren. Durch einen verstärkten Einsatz von zielgerichteten Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik könnten der qualifikatorische Mis-Match reduziert und die Anpassungsfähigkeit des Arbeitskräftepotenzials auf neue Herausforderungen, etwa durch die Digitalisierung, erhöht werden.

**Ende September** waren 45.427 Personen bei den AMS-Geschäftsstellen in **Niederösterreich** arbeitslos gemeldet. Damit wurde ein Minus von 538 Personen (Österreich: -7.801) oder 1,2 % (Österreich: -2,8 %) gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres verzeichnet. Inkludiert man die Schulungsteilnahmen, betrug der Rückgang in Niederösterreich -1.480 Personen (Ö: -10.457 Personen) bzw. 2,7 % (Ö: -3,0 %). Männer profitieren von der guten derzeitigen Arbeitsmarktentwicklung nach wie vor stärker (-466 od. -2,0 %) als Frauen (-72 od. -0,3 %), da sie mehr in konjunkturereagiblen Branchen tätig sind; ebenso profitieren Jugendliche (-268 oder -5,7 %) stärker als Ältere (+505 od. +2,9 %).

Die Entwicklung der sektoralen Verteilung der Arbeitslosen spiegelt sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** die konjunkturelle Dynamik wider. Den größten Rückgang der Arbeitslosigkeit wiesen in **Niederösterreich** die Hilfsberufe allgemeiner Art (-253 oder -8,4 %), die Techniker (-134 bzw. -6,9%), die Fremdenverkehrsberufe (-121 bzw. -3,2%), die Handelsberufe (-75 bzw. -1,2%) und die Lehr- und Kulturberufe (-72 bzw. -3,7%) auf.

Die **Zahl der über 50-jährigen** arbeitslosen Frauen und Männer erhöhte sich im September um 3,2 % im **Österreich-Durchschnitt** und um 2,9 % in **Niederösterreich**. Die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen nahm in Niederösterreich um 9,5 % (-942 Personen) im September ab (Österreich: -4,1 %). Die Zahl der **arbeitslosen Personen und SchulungsteilnehmerInnen** sank im September in **Niederösterreich** um 2,7 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 3,0 % (vgl. Tabelle 41).

Ausländische Arbeitskräfte sind **österreichweit** überdurchschnittlich von der Arbeitslosigkeit betroffen. Während die Zahl der arbeitslosen AusländerInnen in Niederösterreich im September um 2,7 % zunahm, ging sie im Österreich-Durchschnitt um 0,5 % zurück.



Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, September 2019

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
<b>Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen gesamt</b>	<b>334.464</b>	<b>-10.457</b>	<b>-3,0%</b>
Salzburg	13.186	-1.083	-7,6%
Tirol	15.259	-833	-5,2%
Wien	134.644	-5.250	-3,8%
<b>Niederösterreich</b>	<b>54.353</b>	<b>-1.480</b>	<b>-2,7%</b>
Burgenland	8.816	-232	-2,6%
Kärnten	20.226	-409	-2,0%
Oberösterreich	39.733	-774	-1,9%
Steiermark	37.041	-463	-1,2%
Vorarlberg	11.206	+67	+0,6%
InländerInnen	221.828	-8.905	-3,9%
AusländerInnen	112.636	-1.552	-1,4%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	54.839	-4.272	-7,2%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	184.468	-8.607	-4,5%
Ältere (50 Jahre und älter)	95.157	+2.422	+2,6%

Quelle: AMS Österreich, HV.

Die Zahl der arbeitslosen **Jugendlichen** unter 25 Jahren zeigt eine stark rückläufige Entwicklung (-5,7 % in **Niederösterreich** und -6,1 % **österreichweit**). Der Anteil der über 50-Jährigen an der Gesamtarbeitslosigkeit betrug im **September** in **Niederösterreich** 40,0 % (Ö: 32,7 %). Diese Zahl war die zweitgrößte nach dem Burgenland im Bundesländervergleich. Der Anteil der **Jugendarbeitslosigkeit** (15 bis unter 24 Jahre) an der Gesamtarbeitslosigkeit war in **Niederösterreich** mit 9,8 % (Österreich: 10,7 %) der zweitniedrigste im Bundesländervergleich, nach Wien (vgl. Tabelle 42). Der **Bestand an offenen Stellen** erhöhte sich in **Niederösterreich** im September gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 1,4 % bzw. um 177. Ende September standen 1.284 Lehrstellensuchenden insgesamt 954 offene Lehrstellen gegenüber. Die Zahl der offenen Lehrstellen erhöhte sich um 58 bzw. 6,5 %.

**Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten September 2019**

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen-Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL	Abs.	Anteil (%) an Gesamt–AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL			
Burgenland	696	9,9	2867	40,9	1329	19,0	1388	119	135
Kärnten	1793	10,2	6248	35,7	3335	19,1	4167	496	738
<b>NÖ</b>	<b>4467</b>	<b>9,8</b>	<b>18163</b>	<b>40,0</b>	<b>9429</b>	<b>20,8</b>	<b>12774</b>	<b>1284</b>	<b>954</b>
OÖ	4330	14,1	9914	32,2	3662	11,9	20979	619	2426
Salzburg	1514	14,0	3395	31,3	1086	10,0	6588	334	1157
Steiermark	3452	11,6	10168	34,2	4686	15,8	11452	897	1136
Tirol	1757	13,2	4362	32,8	932	7,0	6214	413	1217
Vorarlberg	1407	15,5	2644	29,1	678	7,5	3996	295	565
Wien	9636	8,9	31273	28,8	21.759	20,1	14882	3557	510
<b>Österreich</b>	<b>29052</b>	<b>10,7</b>	<b>89034</b>	<b>32,7</b>	<b>46.896</b>	<b>17,2</b>	<b>82440</b>	<b>8014</b>	<b>8838</b>
08/2019	29323	10,5	89552	32,1	47617	17,1	81906	9250	7279
09/2018	30933	11,1	87095	31,1	47872	17,1	79575	7478	7715

Quelle: AMS Österreich, HV. \*) 15 bis unter 25 Jahre, \*\*) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

Die Institute gehen davon aus, dass die Arbeitslosenzahlen im Jahresabstand in den kommenden Monaten noch leicht fallen werden, sodass für den Jahresdurchschnitt 2019 ein Rückgang der vorgemerkten Arbeitslosen erwartet wird. Dabei wird unterstellt, dass sich aufgrund der demografischen Entwicklung der Anstieg des Arbeitskräfteangebots etwas verlangsamt und die Effekte der vollständigen Öffnung des Arbeitsmarktes für die Arbeitskräfte aus Kroatien gering ausfallen. Trotz eines deutlichen Rückgangs der Arbeitslosenquote in den letzten Jahren bleibt die Arbeitslosigkeit im historischen Vergleich hoch. Insbesondere die Langzeitarbeitslosigkeit ist deutlich gestiegen. Die demografische Entwicklung dürfte den Angebotsdruck am Arbeitsmarkt mittelfristig mildern, allerdings werden sich die Arbeitsmarktperspektiven für gering qualifizierte Arbeitskräfte wohl kaum verbessern, vielmehr wird etwa die Digitalisierung neue Herausforderungen mit sich bringen.

Aufgrund der Konjunkturschwäche dürfte sich der Beschäftigungsaufbau in den kommenden Monaten weiter verlangsamen. Darauf deutet auch die Entwicklung des Indikators der offenen Stellen hin. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS für den Jahresdurchschnitt 2019 eine Beschäftigungsausweitung um 1,7 % in **Niederösterreich** und um 1,6 % im **Österreich-Durchschnitt**. Für den Jahresdurchschnitt 2020 wird mit einer Beschäftigungsexpansion um 1,0 % in **Niederösterreich** und um 0,8 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet.

## Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

**Bruttowertschöpfung (BWS):** Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR-System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

**Bruttoregionalprodukt (BRP):** Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

**Herstellungspreise:** Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

**Marktpreise:** Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

**Gütersteuern:** Die Gütersteuern sind mengen- oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

**Gütersubventionen:** Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen- oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU-Subventionen, Bundesfonds-AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

**Unterstellte Bankgebühr:** Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

**Arbeitnehmerentgelt:** Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie Sozialbeiträgen.

**Erwerbstätige und Arbeitnehmer:** Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

**Vollzeitäquivalente:** Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

**Bruttoanlageinvestitionen (BAI):** Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

## Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

**Beschäftigung gemäß Hauptverband:** Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

**Beschäftigung gemäß IHS-Prognose („aktiv Beschäftigte“):** Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechter Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR-Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht-Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto-Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto-)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
– Vorleistungen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
– unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
– Vorsteuerabzug für Investitionen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
<hr/>	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

**Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept):** Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus–Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

**Gleichgewichte** beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms–of–Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilsegment der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs– und sonstige Dienst– und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs– und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I–Regionen (Ost–, Süd–, Westösterreich), neun NUTS II–Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III–Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU–Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS–Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS–Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

**Spillovers** sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens–Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

**Standortattraktivität** wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfanges ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. –wirken zweier Unternehmen ergibt.

**Vorleistungen** stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff- und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

**Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus** (STATISTIK–Austria: [http://www.statistik.at/web\\_de/presse/054313](http://www.statistik.at/web_de/presse/054313))

**Methodische Informationen, Definitionen:** Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU-Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force-Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU-Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).



Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

**Teilzeitarbeit** wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen–Stellen–Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

## 5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten. Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: [www.ams.or.at](http://www.ams.or.at) und [www.ams.or.at/noe](http://www.ams.or.at/noe) [Stand: 14.10.2019].

Flughafen Wien AG (2019): Flughafen Wien AG (2019): September 2019 – Flughafen-Wien wächst weiter: Plus 10 % mehr Passagiere in der Gruppe und plus 10,4 % am Standort Wien, Wien, Pressemitteilung 10.10.2019.

IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019–2020. Wien, Oktober 2019.

Industriellenvereinigung (2019): Aktuelle IV Konjunkturumfrage – 2. Quartal 2019, Wien. URL: <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/konjunkturumfrage/belastung-der-industriekonjunktur-durch-wirtschaftspolitische-un> [Stand: 24.07.2019].

Industriellenvereinigung Niederösterreich (2019): Ergebnisse Konjunkturumfrage – 2. Quartal 2019. URL: <https://niederösterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2019/unsicherheit-sorgt-fur-konjunkturabschwung> [Stand: 24.07.2019].

KMU Forschung Austria (2019), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2. Quartal 2019, Wien, Juli 2019.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2019/07/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 02.10.2019].

Landesregierung Niederösterreich (2019): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noegv.at/>

OeNB (2019): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at> [Stand: 10.10.2019].

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2019): Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2019. URL: [www.gemeinschaftsdiagnose.de](http://www.gemeinschaftsdiagnose.de) [Stand: 11.10.2019].

STATISTIK AUSTRIA (2019): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2019): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2019): Prognose für 2019 und 2020: Abschwächung der Konjunktur, aber keine Rezession. Wien, Oktober 2019.

WIFO (2019): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests September 2019. Wien. URL: <http://www.itkt.at> [Stand: 02.10.2019].

WIFO (2019): Klaus Friesenbichler, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Frühjahr 2019 Industrie, Juli 2019. URL: [https://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/it\\_ind.pdf](https://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/it_ind.pdf).

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2019): URL: <https://www.wko.at/>



---

Autoren: Daniela Grozea–Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich  
Projektbericht/Research Report

© 2019 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2019 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50–52, A–1060 Wien • ☎ +43 676 3200–400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A–1080 Vienna • ☎ +43 1 59991–0 • Fax +43 1 59991–555 •  
<http://www.ihs.ac.at>

---